Nr. 261. Sonntag, 6. November. 1898

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaction 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. etc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der Kaiser im Orient.

Jerusalem, 4. Nov. Heute Vormittag 9 Uhr ist das **Kaiserpaar** im Sonderzug **nach Jaffa abgefahren**. Zur Verabschiedung hatten sich am Bahnhofe die Spitzen der Behörden, die kirchlichen Würdenträger sowie alle Franziskaner eingefunden. Als der Zug sich in Bewegung setzte, rief die türkische Ehrenwache: „Aschog jascha“ (mögest lange leben), welcher Ruf sonst nur dem Sultan gebührt. Lebhafte Abschiedskundgebungen seitens der zahlreichen Menge, unter der sämmtliche Deutschen Jerusalems vertreten waren, fanden statt.

Die Einschiffung an Bord der „Hohenzollern“ ist am Freitag in Jaffa bei schönem, aber immer noch sehr heißem Wetter und ruhiger See erfolgt. Die Abfahrt nach Beirut erfolgte um 5 Uhr Nachmittags.

Zu dem Aufenthalte in Jerusalem ist noch Folgendes nachzutragen:

Der Kaiser empfing am letzten Donnerstag den Maler Gentz. Am Nachmittag ging ein Gewitter nieder. Dem Gottesdienste in der Erlöserkirche wohnte das Kaiserpaar mit Gefolge bei. Die Mitglieder der evangelischen Gemeinde waren zahlreich erschienen. Oberhofprediger Dryander hielt die Predigt.

Am Freitag besuchten die Majestäten das Hospiz. Das Hospiz war mit deutschen Fahnen reich geschmückt. Am Eingang erwartete der Director des Hospizes, Pater Schmidt, umgeben von den im Hospiz thätigen Borromäischen Schwestern, die Majestäten. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin in dem Hauptsaale Platz genommen hatten, der mit den Bildern der Majestäten geziert war, hielt Pater Schmidt nachstehende Ansprache:

„Mit ehrfurchtsvoller Freude begrüße ich Euere kaiserlichen Majestäten in den Räumen des deutschen katholischen Hospizes. Unsere Anstalt ist noch jugendlich, aber sie ist dem Saatkorn gleich, das freudig aufsproßt und Hoffnung giebt auf gute Blüthe und Ausgestaltung zu einem fruchtbaren Baum. Hier im Orient herrscht viel Trockenheit und Dürre, aber wenn auf das von der Sonne verbrannte Land endlich der Schatten fällt, gedeiht und blüht alles. Auf den Boden, worin unser Samenkern ruht, ist der Schatten des Kaisers gefallen, kühlend und erfrischend. Wohin dieser Schatten fällt, da muß Schönes und Großes emporsprießen. Die Gründung dieser Anstalt war nothwendig, denn bei dem allgemeinen Wettbewerbe der Nationen und Confessionen, dem heiligen Lande Gutes zu thun, durfte der katholische Theil des großen deutschen Reiches nicht zurückbleiben. Wackere Männer geistlichen und weltlichen Standes haben darum das Werk in die Hand genommen, edle Begeisterung für den Glauben und des Vaterlandes Ehre hat es bisher gefördert, der Segen des Vaters unserer Kirche hat es befruchtet und in hochsinniger Weise haben Euere Majestät der Anstalt allerhöchsten Schutz und thätiges Wohlwollen zugewendet. Ich bitte Euere kaiserliche Majestät, ehrfurchtsvollen Dank des deutschen Vereins vom heiligen Lande dafür entgegennehmen zu wollen, ein Dank, der zugleich den Millionen deutscher Katholiken aus der Seele gesprochen ist. Wenn ich nun vor drei Tagen auf der Höhe des Zion in freudiger Dankesbewegung Euerer Majestät in Erinnerung an drei große Namen, die mit dem Berge Zion verknüpft sind, die lange, glorreiche und kraftvolle Regierung des Königs David wünschte, so habe ich für heute noch einen dritten Wunsch, wozu wieder der Ort, auf dem wir stehen, mir Anlaß bietet. Nicht weit von diesem Hause hier stand vor Jahrtausenden der Prophet Jesaias und sprach die Weissagung von der Jungfrau und vom Immanuel, die in ihrer Erfüllung das Antlitz der Erde umgestaltet hat. Diesen Immanuel — und das ist das Beste, was Euerer Majestät gewünscht werden kann — wünschen wir Allerhöchstdenselben für all die großen Pläne, deren Ausführung Sie in der Seele tragen, daneben jene starke und freudige Glaubenszuversicht jenes erleuchteten Propheten. Und nun unserer Landesmutter, der hochedlen Dame an Euerer Majestät Seite, was soll Ihr als unser Aller Herzenswunsch ausgesprochen werden? Vor zwei Jahrtausenden, denn so lange ist es fast her, weilte hier in Palästina die erste christliche Kaiserin, die heilige Kaiserin, die heilige Helena; ihr Andenken ist, weil sie alle ihre Schritte mit Gutesthun begleitete, bis auf diese Stunde bei den Orientalen gesegnet. Ein solches unvergängliches Andenken hier im heiligen Lande wünschen wir Ihrer Majestät, und wenn Hochdieselbe nach langem Leben das Diesseits verläßt, möge Sie einen hohen und schönen Platz im himmlischen Jerusalem gewinnen neben der Kaiserin Helena. Unserem Hause aber, das darf ich wohl noch beifügen, möge nun eine Periode des Wachsthums und freudigen Gedeihens anbrechen, unter dem erfrischenden und kühlenden Schatten Euerer Majestät.“

Die Antwort des Kaisers hatte folgenden Wortlaut:

„Zunächst danke Ich Ihnen für Ihre patriotische Ansprache. Ihre Anstalt steht, wie Sie sagten, unter Meinem Schatten. Dieser Schatten geht aus von demselben schwarz-weißen Schilde, den Ich ausgerecht habe auch über Ihre Brüder und Glaubensgenossen, welche im fernen Osten ihr Leben und ihr Blut ihrem Heiland zuliebe für die Ausbreitung des Evangeliums einsetzen. Sie zu beschützen ist jetzt Mein Bruder draußen mit der gepanzerten Macht Meiner Schiffe, deren Flagge auch schützend über Ihnen weht. Bei Meiner Heimkehr ins Vaterland werde Ich dafür Sorge tragen, daß Ihre Landsleute erfahren sollen, wie mühsam Sie hier draußen arbeiten und welche vortreffliche Resultate Ihre Anstalt aufzuweisen hat, deren ausgezeichneter Ruf Mir bereits zu Ohren gekommen war. Sie ist in der That ein Segen für die hiesige Bevölkerung und das hiesige Land.“

Nachdem hierauf im Namen der Zöglinge der Anstalt ein arabisches Mädchen in deutscher Sprache eine Huldigung an die Majestäten vorgetragen hatte, sangen alle Kinder gemeinsam in arabischer Sprache ein Gedicht in arabischem Versmaß, welches der hohen Freude über den Besuch des deutschen Kaiserpaares Ausdruck gebend für dieselben langes Leben, Glück und Segen erfleht. Nachdem die Majestäten die Borromäischen Schwestern, von denen mehrere während der Feldzüge von 1866 und 1870 in den preußischen und deutschen Lazarethen thätig gewesen waren, mit gnädigen Ansprachen und Händedruck ausgezeichnet hatten, verließen dieselben das Hospiz unter den begeisterten Hochrufen aller Anwesenden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 5. November.

Die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses.

Daß eine conservative Mehrheitsbildung definitiv verhindert und damit der Hauptzweck der Liberalen erreicht ist, haben wir schon gestern auf Grund der letzten amtlichen Nachrichten feststellen können. Es wird, wie früher, drei Majoritätsmöglichkeiten geben: Conservative und Centrum, Conservative und ein Theil der Nationalliberalen, Nationalliberale, Freisinnige, Polen und Centrum. Das künftige Abgeordnetenhaus wird wie folgt zusammengesetzt sein: **Conservative Parteien und Wilde 208 (zuletzt 215), Nationalliberale 72 (zuletzt 83), freisinnige Vereinigung 12 (zuletzt 6), freisinnige Volkspartei 24 (zuletzt 14), Centrum 100 (zuletzt 95), Polen 13 (zuletzt 17), Dänen 2 (zuletzt 2), Antisemiten 1 (zuletzt 0),** noch unbestimmt (bisher conservativ) 1.

Die Wahlen haben überhaupt nur in 27 Wahlkreisen Veränderungen im Fractionsbesitzstande herbeigeführt.

Die Socialdemokratie und die Landtagswahlen.

Berlin, 4. Nov. Eine gestern abgehaltene socialdemokratische Versammlung sprach sich unter Anwesenheit zahlreicher Parteiführer für Massenbetheiligung der Socialdemokratie bei den preußischen Landtagswahlen aus. Nachdrücklich trat u. a. Abg. Auer dafür ein. Wenn es möglich gewesen wäre, die gesammte Partei für die Betheiligung zu engagiren, so könnte die Linke noch um eine ganze Anzahl Mandate verstärkt in den Landtag einziehen. Leider sei die Parteileitung nicht einig gewesen, das habe die Thatkraft der Parteigenossen selbst in Kreisen geschwächt, die sich für die Betheiligung entschieden hatten.

Gleichheit vor dem Gesetz.

„Vor dem Gesetz sind alle Preußen gleich“, so will es die Verfassung. Aber in der Praxis wird mitunter zu Gunsten der Conservativen eine Ausnahme gemacht. Das „Hamb. Fremdenbl.“ berichtet über eine von den Conservativen einberufene Wählerversammlung in Lockstedt, die alsbald nach der Eröffnung polizeilich aufgelöst wurde, weil dieselbe nicht rechtzeitig angemeldet war. Aber man wußte Rath. Es wurde einige Male telephonirt und die Versammlung konnte abgehalten werden. Es war Graf Moltke und eine conservative Versammlung. Anders erging es den Freisinnigen. Vor einigen Tagen wurde eine in Thesdorf bei Pinneberg von Freisinnigen einberufene Versammlung polizeilich inhibirt, weil, obwohl rechtzeitig angemeldet, die Bescheinigung über die Anmeldung in Folge eines Versehens nicht zur Stelle war. Bei den letzten Reichstagswahlen wurde in einem ähnlichen Falle von maßgebender Seite allen Bemühungen gegenüber, die Erlaubniß zur Abhaltung einer freisinnigen Versammlung doch noch zu erhalten, einfach erklärt, gesetzlich sei eine Frist von 24 Stunden vorgeschrieben und niemand sei befugt, gegen das Gesetz zu handeln.

Erklärung des neuen französischen Ministeriums.

In der französischen Deputirtenkammer herrschte gestern lebhafte Bewegung. Saal und Tribünen waren sehr stark besetzt. Galt es doch, das Programm verlesen zu hören, welches das neue Cabinet Dupuy auf seine Fahne geschrieben hat. Es heißt in der Erklärung:

„Wir sind uns der Schwierigkeiten unserer Aufgabe bewußt; wir geben die Versicherung, daß wir der Tagesordnung vom 25. Oktober, in welcher die Suprematie der Civilgewalt, welche die Grundlage des republikanischen Staates ist, festgestellt wurde, zustimmen und daß wir Vertrauen haben zu dem Heere, welches treu und den Gesetzen der Republik gehorsam ist. Wir werden nicht zulassen, daß die nationale Armee fernerhin gegen Beleidigungen kämpfen muß, wir stellen sie über jene Gemeinschaft, welche blinde Polemiken ihr aufzudrängen bestrebt sind, Polemiken, die sie nicht berühren. Die Armee hat um so mehr Anspruch auf die Fürsorge und den Schutz der öffentlichen Gewalten, als sie nur in Sammlung und Stillschweigen mit Nutzen für die Sicherheit des Vaterlandes arbeiten kann. Nicht weniger Ruhe, nicht weniger Achtung verlangt das Werk der Justiz; unsere Pflicht ist, die Ausführung ihrer Entscheidungen zu sichern, welche auch die persönlichen Ansichten sein mögen. Das wird das sicherste Mittel sein, die Geister und die Gewissen zu beruhigen, welche durch eine Angelegenheit beunruhigt sind, die nicht länger das Denken und Fühlen des Landes beherrschen sollte.“

In der Erklärung heißt es weiter, die fremden Völker, welche zur Ausstellung von 1900 herbeiströmen würden, müßten die Ueberzeugung gewinnen, daß die französischen Industriellen, Kaufleute und Ackerbauer trotz schmerzlicher Zwischenfälle es verstanden haben, ihren Verpflichtungen gegen die Welt und gegen sich selbst würdig nachzukommen.

Es folgt dann der Passus über die auswärtige Politik, der besagt:

Unsere auswärtige Politik wird sich durchaus von den wohlverstandenen Interessen des Landes leiten lassen. Bedacht darauf, ihre Bemühungen dem Werthe des Zieles anzupassen, und gestützt auf das Parlament, das über alle Vorgänge vollständig unterrichtet werden wird, wird unsere auswärtige Politik alle Fragen mit der Methode und mit der Würde behandeln, die die Kammer von unserer Politik zu erwarten berechtigt ist. Wir sind ein Cabinet der Einigung unter den Republikanern, wir sind entschlossen, uns auf die republikanische Majorität zu stützen.

Der Verlesung der ministeriellen Erklärung folgte eine Interpellation über die Dreyfus-Affaire, bei welcher Dupuy die markige Erklärung abgab, daß die Regierung der Entscheidung der Justiz Achtung verschaffen werde. Der anhaltende Beifall, der diese Worte begleitete, und die große Mehrheit, mit der schließlich eine dem Cabinet genehme Tagesordnung angenommen wurde, beweist am besten, wie jetzt die Stimmung im Parlament bezüglich der Dreyfus-Angelegenheit ist. Hiernach kam der Dreyfus-Handel nochmals zur Sprache, indem ein Abgeordneter einen Antrag verlas, daß alle Revisionsprozesse im Cassationshofe vor den gesammten Kammern desselben verhandelt werden sollten, und die Dringlichkeit für diesen Antrag verlangte. (Unruhe.) Der Justizminister sprach gegen den Antrag und Dupuy bemerkte, es sei unmöglich, der Jurisdiction, die bereits mit der Dreyfus-Angelegenheit befaßt sei, dieselbe wieder abzu-

Kleines Feuilleton.

Trübe Aussichten für Freunde der Havanna-Zigarren.

Die oberen Zehntausend, oder um uns genauer auszudrücken, der kleine Theil derer, die sich den Luxus einer echten Havanna-Zigarre gestatten, sehen mit einer gewissen Besorgniß der Zukunft entgegen und diese Besorgniß ist leider gerechtfertigt. Nicht nur, daß in den letzten Jahren der Aufstand in Kuba und der spanisch-amerikanische Krieg den größten Theil der Ernten vernichtet hat, und daß dabei auch die Gebäude, die für die Behandlung des geernteten Tabaks nothwendig sind, zerstört wurden, so daß auch die nächsten Ernten nur einen sehr kleinen Ertrag liefern werden; die Uebernahme der Verwaltung Kubas durch die Regierung der Vereinigten Staaten hat die von der spanischen Regierung mit großer Sorgfalt aufrecht erhaltene Gewähr für die Reinheit der in der Havanna fabricirten Zigarren vernichtet. Unter der spanischen Herrschaft war die Einfuhr fremder Tabake in der Havanna verboten, so daß die Havanneser Zigarrenfabriken thatsächlich nur Havannatabak verarbeiten konnten; jetzt kann, allerdings gegen einen ziemlich hohen Zollsatz, fremder Tabak eingeführt werden, und niemand hat mehr die Gewißheit, daß in seinen aus der Havanna bezogenen Zigarren Havannatabak enthalten ist. Dazu kommt, daß sich in London ein Konsortium gebildet hat, das neben den schon jetzt vereinigten beiden Firmen Henry Clay und Bock u. Co. noch fünf andere größere Havanneser Zigarrenfabriken erworben hat und anscheinend darauf ausgeht, nicht nur alle anderen größeren Fabriken in der Havanna zu erwerben, sondern auch dort allen Tabak aufzukaufen, um so der ganzen Welt die Preise für Havanna-Zigarren diktiren zu können. Wenn nun auch in den ersten Jahren in Folge der geschilderten Verhältnisse der Havanna-Tabak vielleicht nicht ausreichen wird, um den Bedarf der Welt nach Havanna-Zigarren zu befriedigen, so ist ja durch die Oeffnung des dortigen Marktes für anderen Tabak die Möglichkeit der Mischung geschaffen, und so wird kein Mangel eintreten. Was die Hoffnung auf einen vollwerthigen Ersatz für den Havanna-Tabak anbelangt, so ist bis jetzt die Aussicht, daß sie sich verwirklicht, noch sehr gering. Es ist trotz aller Mühe und Sorgfalt die man in günstig gelegenen Gegenden auf die Tabakpflanzungen verwendet hat, noch nicht gelungen, ein Produkt zu erzielen, das dem feinen Havanna in jeder Beziehung gleichkommt, obgleich es allerdings, wie wir nicht verschweigen wollen, wahrscheinlich nicht jedem Raucher gelingen wird, den Unterschied zu merken. Auf jeden Fall wird so mancher, der heute noch echte Havanna-Zigarren raucht, in nicht allzu ferner Zukunft diesem Genuß entsagen müssen.

Wie die Kaiserin Ansichtspostkarten schrieb, erzählt der Konstantinopeler Mitarbeiter der „Schles. Ztg.“. Es war beim Abschied von der deutschen Schule in Pera. Die Herrschaften waren schon an Bord der „Hohenzollern“, als eine Abordnung der deutschen Kolonie, bestehend aus den Herren v. Kapp, Sitz und Meißner, erschien, um dem Kaiser zu danken und Lebewohl zu sagen und der Kaiserin die letzten Blumen zu überreichen. Auf die Abschiedsworte des Herrn v. Kapp erwiderte der Kaiser: „Ich lasse die Kolonie bestens grüßen und den Schulkindern herzlich danken.“ Als die Abordnung schon wieder in ihrem Boote saß, um ans Land zurückzurudern, rief der Flügeladjutant Oberst Mackensen: „Meine Herren, warten Sie ein bischen, Sie möchten für Ihre Majestät ein paar Postkarten besorgen.“ Die Kaiserin lehnte an der Reeling und schrieb Ansichtspostkarten an „ihre Vier“ in Potsdam und an „ihre Drei“ in Plön, die etwa folgenden Inhalt hatten: „Herzliche Grüße an Euch alle vier. Wetter schön. Papa und an Bord alles wohl. Mama.“ Kaum war das Boot wieder in Bewegung, als seine Insassen noch einmal zum Halten aufgefordert wurden, weil Ihre Majestät noch fünf Postkarten besorgt haben möchte. „Das Porto bleiben wir Ihnen schuldig, bis wir wiederkommen“, rief Oberst Mackensen den Herren nach und dann setzte sich die „Hohenzollern“ in Bewegung. Die Ansichtspostkarten der Kaiserin wurden natürlich nicht der Post übergeben, sondern werden durch den Botschaftskurier an ihre Adressen befördert werden.

Eine Geschichte vom alten Kaiser Wilhelm, die den Vorzug hat, sicher verbürgt zu sein, wird in dem soeben erschienenen letzten Roman Theodor Fontanes „Der Stechlin“ erzählt. Der alte Dubslav v. Stechlin sitzt auf der Hochzeit seines Sohnes neben dem verstorbenen Hofprediger Frommel, dem ein schönes Denkmal in dem Roman gesetzt ist, und sagt: „Herr Hofprediger, mir fällt eben ein, Sie waren ja mit unserem guten Kaiser Wilhelm, dem letzten Menschen, der noch ein wirklicher Mensch war, immer in Gastein zusammen und viel an seiner Seite. Wie war er denn so, wenn er so still seine Sommertage verbrachte? Können Sie mir was von ihm erzählen? So was, woran man ihn recht eigentlich erkennt.“ — „Ich darf sagen ja, Herr v. Stechlin! Habe so was mit ihm erlebt. Eine ganz kleine Geschichte; aber das sind gerade die besten. Da hatten wir 'mal einen schweren Regentag in Gastein, so daß der alte Herr nicht ins Freie kam, und, statt draußen in den Bergen, in seinem großen Wohnzimmer seinen gewohnten Spaziergang machen mußte, so gut es eben ging. Unter ihm aber (was er wußte) lag ein Schwerkranker. Und nun denken Sie sich, als ich bei dem guten alten Kaiser eintrete, sehe ich ihn, wie er da lange Läufer und Teppiche zusammenschleppt und übereinander packt, und als er mein Erstaunen sieht, sagt er mit einem unbeschreiblichen und mir unvergeßlichen Lächeln: „Ja, lieber Frommel, da unter mir liegt ein Kranker; ich mag nicht, daß er die Empfindung hat, ich trample ihm da so über den Kopf hin . . .“ Sehen Sie, Herr v. Stechlin, da haben Sie den alten Kaiser.“

Die Erfindung einer neuen Spirituslampe.

Die „Nationalzeitung“ schreibt: „Wie der „Figaro“ berichtet, hat in Paris in der Sitzung des Verwaltungsrathes der französischen Gesellschaft für Beförderung des Ackerbaues Ingenieur Denayronze drei Arten von Spirituslampen, große und kleine für den häuslichen Gebrauch, solche für Werkstätten und Läden und endlich solche für öffentliche Beleuchtung, vorgezeigt und in einem Vortrage erläutert, der dahin ging, daß nunmehr die Frage gelöst sei, an deren Lösung in Deutschland vergeblich gearbeitet worden sei. Ist dies wirklich der Fall, so würden wir uns des Erfolges freuen, obgleich er ein französischer wäre, denn die Erfindung würde, unter Beobachtung des internationalen Patentrechtes, ja von allen Ländern, auch von Deutschland, benutzt werden können. Leider hat aber Denayronze, wenigstens nach dem Bericht des „Figaro“, zwar viel „sonore Worte“, aber keine näheren Angaben über die Einzelheiten seiner Lampen gemacht, so daß der Werth derselben sich nicht beurtheilen läßt. Das Landwirthschaftsministerium wird wohl alsbald Erkundigungen darüber einziehen.“

Kleine Mittheilungen.

* **[Die Einbalsamirung von Dreyfus]** war beschlossene Sache, wenn er seinen Kerkermeistern den Gefallen gethan hätte — vor Beschließung der Revision auf der Teufelsinsel zu sterben. Als Dreyfus trotz seiner Krankheit und einer heftigen Dyssenterie in das „obere Gefängniß“ gebracht wurde, das um vieles ungesünder war als die Zelle im unteren Theile der Insel, protestirten die Gefängnißärzte und sagten sich von aller Verantwortlichkeit los — so erzählt der Specialcorrespondent des „Matin“. Sie erklärten, daß bei dem alten Leberleiden von Dreyfus, seinem augenblicklichen Uebel und seiner Entkräftung der Gefangene wahrscheinlich sterben würde, wenn man noch moralisch auf ihn drücke. Es wurden also Kabeltelegramme zwischen Cayenne und dem Colonialminister Lebon gewechselt. „Die Aerzte stehen nicht mehr für das Leben von Dreyfus. Was soll man thun?“ Antwort von Paris: „Im Fall Todes einbalsamiren und nach Paris schicken.“ Der nächste Dampfer brachte auch thatsächlich das ganze für die Einbalsamirung nöthige Material. In seiner Instruction erklärte Lebon, wenn man den todten Dreyfus in das Meer würfe und ihn den Haifischen zum Fraß überließe, würde man immer glauben, er sei entflohen. Deshalb sei absolut nöthig, den Parisern die Leiche zu zeigen. Ein Pariser Blatt nennt Lebon einen kaltherzigen Henker; er selbst sagte von sich, daß er ein guter Kerkermeister sei.“

* **[Ein Hundetestament]**, das in seiner Art ohne Beispiel dastehen dürfte, hat eine, aus zwei kinderlosen Eheleuten bestehende Familie, im Westen, deponirt. Die gedachten Eheleute haben dem Berliner Thierschutzverein die Summe von 60000 Mk. zugedacht. Aus den Zinsen dieses Betrages soll die gewissenhafte Verpflegung des Hundes, welcher in Privatpension zu geben ist, bestritten werden. Natürlich nur für den Fall, daß die Besitzer des Hundes das Zeitliche segnen und dieser somit herrenlos würde. Stirbt schließlich der Hund auch, dann fällt sein Vermögen dessen Verwalter, also dem Thierschutzverein, anheim. Ob die Schenkung der begeisterten Hundeliebhaber nicht von den Verwandten angefochten werden dürfte, steht auf einem anderen Blatt. Wie es heißt, richtet das Testament seine Spitze nicht ohne Absicht gegen die Verwandtschaft der Erblasser. Der bedachte Hund ist ein kleines Thier, das einige hundert Mark gekostet hat.

nehmen. Wir achten die Justiz und ihre Beschlüsse. Abermals brach das Haus in Beifall aus. Schließlich wollten mehrere Deputirte über Faschoda interpelliren. Der Minister des Aeußeren Delcassé erklärte jedoch, er könne angesichts der ihm anvertrauten Interessen einen Tag für die Discussion nicht bestimmen, hoffe aber bald in der Lage zu sein, die Kammer um Festsetzung des Tages ersuchen zu können. Auch hier erntete das Ministerium Beifall und es erfolgte nun nach Ablehnung der Dringlichkeit die Annahme einer der Regierung genehmen Tagesordnung mit erdrückender Mehrheit, worauf sich das Haus bis nächsten Donnerstag vertagte. Das neue Cabinet kann also mit seinem Debut außerordentlich zufrieden sein.

Zur Affaire **Dreyfus und Picquart** liegt heute folgende Meldung vor:

Paris, 5. Nov. (Tel.) Der **Cassationshof** wird, wie es heißt, am Dienstag die fünf früheren **Kriegsminister vernehmen.**

Gerüchtweise verlautet, der Berichterstatter des Kriegsrathes, Hauptmann Tavernier, habe in der Angelegenheit Picquarts die **Einstellung des Verfahrens** beantragt, da Picquart unmöglich der Urheber des Rohrpostbriefes sein kann.

Anklage gegen Badeni.

Wien, 4. Nov. Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute über den Antrag Kronenwetter auf Anklage gegen den früheren Ministerpräsidenten **Badeni** wegen Verschleuderung von Staatsgeldern durch den Vertrag mit dem Wiener Blatt „Reichswehr". Kronenwetter führte aus, die erste Pflicht des Parlaments sei es, die Verwendung der Steuergelder zu controliren. Dinge wie mit der „Reichswehr" seien schon öfter vorgekommen, aber die Badenische Regierung sei die erste gewesen, welche ein pactum turpe abschloß. Redner fragte, woher die Summen genommen seien, die die „Reichswehr" erhalten, und erklärte, man nenne bedenkliche Quellen. Schließlich sei ein Consortium gebildet worden, welches die finanziellen Verpflichtungen der Regierung für die „Reichswehr" übernahm. Das Haus möge Badeni und seine Mitschuldigen anhalten, das dem Staat entzogene Geld zu ersetzen. Der Ministerpräses Graf Thun erwiderte, er habe gleich nach Einbringung des Antrages Erhebungen veranlaßt, deren Resultat folgendes sei: Laut kaiserlicher Verordnung ist der Dispositionsfonds unverrechenbar und unterliegt weder der Controle des Parlaments noch der des obersten Rechnungshofes. Von einer Verschleuderung könnte also nur die Rede sein, wenn die von dem Parlament als Dispositionsfonds bewilligte Summe überschritten und zur Bedeckung von Zwecken, für welche der Dispositionsfonds besteht, andere Staatsgelder verwendet wären. Dies hat nicht stattgefunden, wovon sich das Haus in den Abschlüssen des Rechnungshofes überzeugen kann. Auf einen Zwischenruf des Socialisten Berner, woher das Geld genommen sei, antwortete der Ministerpräses, der Dispositionsfonds werde nicht jährlich abgeschlossen und die Ueberschüsse auf das folgende Jahr übertragen, woraus ein neuer Fonds gebildet werde. Der Ministerpräses schloß, es falle somit die Voraussetzung zur Erhebung einer Anklage. Nach dem Ministerpräsidenten sprachen die Abgeordneten Stoilowski und Kozakiewicz. Die Sitzung dauert noch fort.

Die Philippinen-Forderung der Amerikaner.

Köln, 5. Nov. Die „Köln. Ztg." bringt einen außerordentlich scharfen Artikel gegen die neue amerikanische Forderung bezüglich der Annexion des ganzen Philippinenarchipels. Diese grenzenlose Unverfrorenheit müsse selbst den Amerikanern die Schamröthe ins Gesicht treiben. Die Wendung in der Politik der Union sei so plötzlich und unverhüllt, daß selbst der hartgesottenste Jingomann Beschämung fühlen müsse. Jeder andere civilisirte Staat würde sich scheuen, so einseitige übertriebene Forderungen zu stellen zu einer Zeit, wo die Mächte sich anschicken, über die allgemeine Abrüstung zu berathen. Schließlich sei es auch für Deutschland nicht gleichgiltig, ob die spanische oder die amerikanische Flagge von den Philippinen wehe.

Paris, 5. Nov. In der gestrigen Sitzung der spanisch-amerikanischen Friedens-Commission unterbreiteten die spanischen Commissare den amerikanischen ein Memorandum, in welchem dargelegt wird, daß ein Verzicht Spaniens auf die Hoheitsrechte über die Philippinen im Friedensprotokoll nicht vorgesehen sei. Ferner sagen die spanischen Commissare in dem Memorandum, ihre Amtsbefugnisse seien durch das Protokoll abgegrenzt; sie bäten die Amerikaner, ihnen solche Gegenvorschläge zu machen, welche im Bereich derjenigen Fragen liegen, über die zu verhandeln die spanischen Commissare beauftragt seien. Sie seien bereit, auf diesem Gebiete die Verhandlungen fortzusetzen im Geiste der Versöhnlichkeit. Die amerikanische Commission versprach, die Schlußfolgerung des Memorandums zu prüfen, und zwar ebenfalls im Geiste der Verständigung. Die Commission vertagte sich darauf bis zum nächsten Dienstag.

Die Räumung Faschodas durch die Franzosen.

Kairo, 5. Nov. Hier ist das Gerücht verbreitet, Marchand werde unverzüglich nach Faschoda zurückkehren und seine Expedition nach Dschibuti führen, also nicht rückwärts dahin, von wo sie gekommen, sondern in östlicher Richtung zu der französischen Colonie am Golf von Athen.

London, 5. Nov. Zu Ehren des Generals Kitchener fand gestern in Mansionhouse ein Banket statt, wobei der Premierminister Salisbury auf Kitchener einen Trinkspruch ausbrachte, worin er dessen diplomatisches Geschick rühmte und mittheilte, ihm sei Nachmittags eine Notification zugegangen, daß Frankreich beschlossen habe, von der Aufrechthaltung der Besetzung Faschodas abzusehen. Damit sei zwar noch nicht aller Grund zu einer Controverse beseitigt, es könnten immer noch Auseinandersetzungen stattfinden, aber die acute Frage sei erledigt.

London, 5. Nov. Die „Times" schreibt: Weder vor noch nach der Räumung Faschodas wolle England allein das Nichtbestehen eines unfreundlichen Actes als Grund für einen Ersatzanspruch irgend welcher Art ansehen. England könne **unter keiner Bedingung** zustimmen, der Diplomatie einen Theil der berechtigten Ansprüche zu überlassen, zu deren Vertheidigung es **bereit gewesen sei, sich in einen Krieg einzulassen.**

Kreta nach dem Abzuge der Türken.

Die neue Phase, in welche die Entwicklung der kretischen Frage mit der Entfernung der türkischen Truppen getreten ist, läßt sich zunächst recht befriedigend an. In Kanea ist die Uebernahme der wichtigen Stadtpositionen ohne Störung erfolgt. Die türkische Flagge ist nur vor dem Commandogebäude und zwar in Gemeinschaft mit den Fahnen der vier Großmächte gehißt. Die Türken kehren unbehindert nach ihren im Innern der Insel belegenen Besitzungen zurück. Die Entwaffnung der Christen wird, wie man aus Kanea meldet, innerhalb fünf Tagen beendet sein.

In Rethymo gab gestern die Feier des Tages der Thronbesteigung des Kaisers von Rußland Gelegenheit zu einer spontanen Friedenskundgebung der Christen. Die Mohammedaner, von Dank erfüllt für das friedenstiftende Vorgehen der russischen Behörden, liefern massenhaft die Waffen ab. Die Russen hatten den Militärcordon bedeutend erweitert; die Truppen unternahmen Excursionen zum Zweck der Einführung der Muselmanen in ihre früheren Besitzthümer. Deputationen der muselmanischen und christlichen Notabeln ersuchten den Admiral Skridlow, dem Kaiser von Rußland ihren tiefen Dank zu übermitteln. Die Stimmung der Bevölkerung ist eine freudige; die Stadt und die Schiffe waren vorgestern Abend illuminirt.

Wien, 5. Nov. (Tel.) Wie die „N. Fr. Pr." aus sicherer Quelle vernimmt, haben Deutschland und Oesterreich der Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum provisorischen Gouverneur von Kreta zugestimmt.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 4. Nov.** [**Kaiserliche Belohnung.**] Vor einiger Zeit versuchte, wie wohl noch erinnerlich sein dürfte, in London ein Wahnsinniger, den dem Kaiser Wilhelm auch persönlich sehr nahestehenden Grafen Arco-Valley von der deutschen Botschaft auf offener Straße zu erschießen. Ein herbeigeeilter Polizist rettete dem Grafen unter eigener Lebensgefahr das Leben. Für diese wackere That verlieh jetzt der Kaiser dem Polizisten eine Belohnung in Gestalt einer goldenen Uhr, welche das kaiserliche Wappen und eine auf die That bezügliche eingravirte Widmung aufweist. Der Portier der deutschen Botschaft in London, der dem Polizisten zur Hilfe eilte, wurde vom Kaiser ebenfalls durch Verleihung einer goldenen Medaille ausgezeichnet.

Berlin, 5. Nov. Der Herausgeber der „Zukunft" **Maximilian Harden** ist wegen **Majestätsbeleidigung** und Beleidigung des Oberstaatsanwalts Drescher **zu sechs Monaten Festung verurtheilt** worden. (Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängniß beantragt.)

Berlin, 4. Nov. In den Kreisen, in denen man von der Nothwendigkeit des baldigen Erlasses eines neuen Socialistengesetzes überzeugt ist, erregt es Verwunderung, daß die hiesige Polizei, nachdem sie vor acht Tagen die anarchistische Versammlung, in der die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich discutirt werden sollte, verboten hat, gestern eine socialdemokratische Versammlung, in der auch Anarchisten zu Worte kamen, gestattete. Die „Berl. N. Nachr." sind der Meinung, daß diese Versammlung mit der Bebel'schen Rede eine viel gefährlichere Wirkung gehabt hat, als eine anarchistische Versammlung. Allerdings war die socialdemokratische so besucht, daß Hunderte keinen Einlaß mehr erhalten konnten. Schon auf der Straße, wo eine große Polizeimacht zu Fuß und zu Pferde für die Ordnung sorgte, war eine starke Ansammlung. Daß die Rede Bebels eine größere Wirkung gehabt haben sollte, als seine sonstigen, bezweifeln wir sehr. Aus den Reden der Anarchisten hatte man den Eindruck, als ob sie bemüht waren, jede Verantwortlichkeit für die Thaten der Luccheni und Genossen abzulehnen. Die Behauptung Bebels nach dem Muster des „Vorwärts", den Luccheni für einen gefährlichen Anarchisten und gleichwohl die Ermordung der Kaiserin Elisabeth für einen Schurkenstreich der italienischen Polizei zu erklären, die also den Luccheni zu der That verführt hätte, nahm die Zuhörerschaft anscheinend widerspruchslos auf. Daß Bebel behauptet habe, die Polizei habe von dem Niederwalds-Attentat vorher Kenntniß gehabt, ist kaum glaublich. Das Niederwald-Attentat scheiterte bekanntlich an der nassen Witterung, die die Polizei doch nicht voraussehen konnte.

— Wegen **Majestätsbeleidigung** ist hier das Pariser „**Petit Journal**" beschlagnahmt. Die Nummer enthielt eine carrikirte bildliche Darstellung über den deutschen Kaiser.

— Wie sich jetzt herausstellt, hat sich der **Herausgeber des „Simplicissimus"**, Langen, der wegen Majestätsbeleidigung zur Verantwortung gezogen werden und in Leipzig verhaftet sein sollte, der Verhaftung durch **Flucht nach der Schweiz** entzogen. Wie das „Leipzig. Tagebl." erfährt, wird der „Simplicissimus" von Langens Schwiegervater, dem norwegischen Dichter **Björnson**, fortgeführt werden.

(Langen ist übrigens als Sohn des bekannten Großindustriellen Langen in Köln, der vor einigee Zeit gestorben ist, ein sehr reicher Mann. Eine Schwester von ihm ist mit **Major v. Wißmann** verheirathet.)

— Der Beschluß des Bundesraths, wonach der Betrieb in der Kürschnerei an sechs statt vier Sonn- oder Festtagen im Jahre bis 12 Uhr Mittags gestattet ist, ist nach dem „Reichsanzeiger" gestern in Kraft getreten.

Hamburg, 2. Nov. Das General-Commando des 9. Armeecorps hatte, wie kürzlich berichtet, den Offizieren und Mannschaften der Garnisonen Hamburg, Altona, Bahrenfeld und Wandsbek den Besuch des Karl Schultze-Theaters untersagt und zwar aus dem Grunde, weil die Direction des Theaters der Genossenschaft „freie Volksbühne" das Theater überlassen habe. Dazu theilt nun die Direction des Karl Schultze-Theaters mit, es sei mit dem Vorstande der „freien Volksbühne" nur die Vereinbarung getroffen worden, daß die öffentliche Nachmittags-Vorstellung am Sonntag, den 6. November, auch den Mitgliedern dieser Genossenschaft zu besonders ermäßigten Preisen zugänglich sein sollte. Ein Contract auf weitere Vorstellungen sei nicht abgeschlossen. Nachdem diese Sachlage dem General Commando bekannt geworden sei, habe es das allgemeine Verbot des Besuches des Karl Schultze-Theaters durch Militärpersonen wieder aufgehoben und es nur für die Vorstellung von „Ledige Leute" und „Abschiedsouper" am **Sonntag, den 6. November**, Nachmittags, aufrecht erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 5. Nov. Gegen die Socialisten, welche sich in der Gemeinde Toba gegen behördliche Organe aufgelehnt hatten, fand gestern die gerichtliche Verhandlung statt. Von 42 Angeklagten wurden 32 verurtheilt. Der Rädelsführer erhielt wegen Mordes 13 Jahre Zuchthaus, die übrigen Kerkerstrafen von 3 Monaten bis zu 1 Jahr.

Frankreich.

Paris, 4. Nov. Im heutigen Ministerrath wurde die Ernennung von Jules Legrand zum Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern und von Mougeot zum Unterstaatssecretär für Posten und Telegraphen vollzogen. Ferner wurde der bisherige commandireude General des 11. Armeecorps Brault zum Chef des Generalstabes an Stelle des Generals Renouard ernannt, welcher das Commando des 11. Armeecorps übernimmt. Zum Cabinetschef des Kriegsministers wurde General Pamard ernannt.

England.

London, 4. Nov. Der Lordmayor verlieh heute dem General **Kitchener** in Guildhall das Ehrenbürgerrecht Londons und einen prächtigen Ehrensäbel. Alle Mitglieder der Stadtverwaltung und etwa 3000 Geladene waren zugegen, darunter mehrere Minister und eine Menge hervorragender Persönlichkeiten aller Berufskreise. Das Volk bereitete Kitchener auf der Fahrt zu Guildhall einen begeisterten Empfang. Als er in Guildhall erschien, erhoben sich alle und begrüßten ihn mit lauter Kundgebung. Kitchener dankte lebhaft für die Ansprache des Lordmayors und die ihm widerfahrene Auszeichnung und setzte hinzu, die Wiedereroberung des Sudans sei der Entschlossenheit, womit das Ziel $2^1/_2$ Jahre lang verfolgt wurde, zu danken, namentlich aber der geschickten Oberleitung Lord Cromers, des britischen Generalconsuls in Aegypten.

Italien.

Rom, 5. Nov. Der „Fanfulla" zufolge werden an der demnächst in Rom zusammentretenden **Conferenz gegen die Anarchisten** alle europäischen Staaten mit Ausnahme von England und Griechenland Theil nehmen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 5. November.

Wetteraussichten für Sonntag, 6. November, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Meist bedeckt, starker Nebel, normale Temperatur. Strichweise Regen.

* [**Herr Oberpräsident v. Goßler**] begab sich heute früh auf dem fiscalischen Dampfer „Schwalbe" in das Weichselmündungsgebiet bei Einlage und Schiewenhorst, um dort Anordnungen zur Verhütung einer eventuellen Eisgefahr zu treffen.

* [**Zur Stadtverordnetenwahl**] hat die Wahl-Commission des hiesigen **Haus- und Grundbesitzer-Vereins** ein Circularschreiben an die Mitglieder dieses Vereins erlassen, in welcher sie dieselben ersucht, angesichts der unter der Flagge „Bürgerpartei" betriebenen Agitation den Stadtverordnetenwahlen diesmal intensive Unterstützung und Mitarbeiterschaft angedeihen zu lassen. In dem Circular heißt es dann:

„Die große Bedeutung, welche gerade die gegenwärtigen Wahlen für uns, wie für unser städtisches Gemeinwesen überhaupt, sowie für dessen gedeihliche und gesunde Fortentwicklung besitzen, legt es jedem ernsten und klardenkenden Bürger, ganz besonders aber uns, die wir durch unseren Grundbesitz an die städtischen Interessen eng gefesselt sind, im hohen Grade nahe, nicht nur selbst pünktlich unser Wahlrecht auszuüben, sondern mit voller Kraft für die Wahl solcher Männer einzutreten und zu wirken, welche nicht etwa durch ihren Wunsch oder guten Willen sich zur Annahme des Ehrenamtes geneigt zeigten, sondern durch ihr bisheriges Verhalten bewiesen haben, daß sie die nothwendigsten Eigenschaften, besonders Einsicht, Erfahrung, Fleiß und Thatkraft besitzen.

Das Circularschreiben weist die Anforderungen, welche der Danziger Bürger-Verein in seinen Verhandlungen mit dem Haus- und Grundbesitzer-Verein gestellt habe und welche darauf hinauslaufen, daß der nur ca. 400 Mitglieder zählende Bürger-Verein über sämmtliche sieben Mandate der dritten Abtheilung, welche ca. 12 000 Wähler zählt, verfügen wolle, als unberechtigt zurück und empfiehlt, lebhaft für die Wahl der von der freien Vereinigung von Gemeindewählern der dritten Abtheilung aufgestellten Candidaten, Herren **Krug**, **Gander**, **Illmann**, **Ediger**, **Haß**, **Bauer** und **Kownatzki** einzutreten. „Wir" — sagt in dieser Beziehung das Circular — „können Ihnen nach bester Ueberzeugung die Wahl der vorstehend genannten Herren empfehlen und bitten Sie dringend, aus Rücksicht auf die in Betracht kommenden wichtigen Interessen und das Ansehen unseres Gemeinwesens, ebenso im wohlverstandenen eigenen Interesse, mit aller Kraft für diese Candidaten zu wirken".

* [**Kreistagswahlen.**] Im Landrathsamte des Kreises Danziger Höhe fand heute Vormittag die Ergänzungswahl zum Kreistage aus dem Wahlverbande des **Kleingrundbesitzes** statt. Es wurden die Herren Amtsvorsteher **Max Witt**-Gaspe, Mühlenbesitzer **Czachowski**-Oliva, Fabrikbesitzer **Hartmann**-Zigankenberg, Hofbesitzer und Landtagsabgeordneter **Schahnasjan**-Altdorf, August **Hannemann**-Ziplau, Peter **Unrau**-Meisterswalde und Amtsvorsteher **Knoop**-Langenau theils neu-, theils wiedergewählt. Die Wahlen des Großgrundbesitzes sind auf den 19. November anberaumt.

* [**Neue Kriegsschiffe.**] Das auf der Schichauschen Werft erbaute Kanonenboot „Iltis", wird den bisherigen Bestimmungen zufolge am 12. d. M. seine Probefahrten beginnen, und zwar in der gleichen Weise wie der Panzer-Kreuzer 2. Klasse „Freya". Falls die Probefahrten zur Zufriedenheit ausfallen, wird der „Iltis" sofort nach Kiel zur Ablieferung abdampfen. Das Maschinenpersonal trifft nächste Woche hier ein und die seemännische Besatzung wird von der hiesigen kais. Werft gestellt. Die „Freya" bleibt während des Winters behufs Artillerie-Ausrüstung noch hier.

* [**Neue Actien-Gesellschaft.**] Die Umwandlung der hiesigen Bau- und Fabrik-Firma Alex. Fey in eine Actien-Gesellschaft, worüber wir vor einigen Tagen eine vorläufige Mittheilung machten, und zwar durch ein Hamburger und ein hiesiges größeres Bank-Institut, ist, wie wir hören, nunmehr perfect geworden.

* [**Kirchenconcert.**] In der Ober-Pfarrkirche zu **St. Marien** findet am 16. d. Mts. (Buß- und Bettag) zum Besten für die Armen und Kranken der St. Marien-Diakonie ein geistliches Concert statt, an welchem u. a. zwei neue Compositionen des Herrn Musikdirectors Kisielnicki: a) „Vertrauen auf Gott", b) „Nach dir, o Herr, verlanget mich" (für vierstimmigen Frauenchor), welche der Frau Oberpräsident v. Goßler gewidmet sind, zum ersten Mal zur Aufführung gebracht werden sollen. Das weitere Programm soll in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

[**Die Preisconcurrenz**] auf Entwürfe künstlerischer **Postkarten**, welche der Danziger Gewerbeverein ausgeschrieben hat, hat eine erfreuliche Betheiligung gefunden. 65 Entwürfe sind im ganzen eingegangen, deren Mehrzahl die Darstellung Danziger Architektur in origineller Auffassung bereichert. Auch Schloß Marienburg und Danzigs Umgebung hat vielfach gelungene Behandlung gefunden. Das Preisgericht, welches gestern zusammentrat, wird voraussichtlich in den letzten Tagen nächster Woche seine Arbeiten beenden. Wie wir hören, werden sämmtliche Entwürfe in der Weihnachtsmesse des Gewerbevereins, welche vom 23. November bis 5. Dezember stattfindet, öffentlich ausgestellt werden.

* [**Danziger Actien-Bierbrauerei.**] In der gestern unter Vorsitz des Herrn Commerzienrath A. Muscate stattgehabten Aufsichtsrathssitzung der Danziger Actien-Bierbrauerei wurde beschlossen, den Actionären nach reichlichen Abschreibungen und der üblichen Dotirung des Reservefonds eine Dividende von 6 Procent vorzuschlagen. Der Absatz der Brauerei hat sich auch im letzten Jahre wieder recht beachtenswerth gehoben und da auch eine weitere günstige Entwicklung zu erwarten steht, werden umfangreiche Vergrößerungsbauten erforderlich werden, so daß der Aufsichtsrath an die Actionäre mit dem Antrage heranzutreten beabsichtigt, das Actienkapital zu erhöhen, ein Zeichen dafür, daß dieser Industriezweig in unserer Stadt sich in erfreulicher Weise hebt.

* [**Bezirks-Eisenbahnrath.**] In Königsberg tritt am 25. November der Bezirks-Eisenbahnrath für die Eisenbahndirectionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg zu der zweiten ordentlichen Sitzung in der sechsten Wahlperiode zusammen. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Wahlen eines Vorsitzenden an Stelle des in den Ruhestand getretenen Eisenbahndirections-Präsidenten Pape und eines Stellvertreters, dann folgen mehrere Anträge in Tarifangelegenheiten. Kaufmann Bergmann in Küstrin verlangt die Aufnahme von **Häuten und Fellen in den** Spezialtarif I. und in das Verzeichniß der bedeckt zu befördernden Güter. Der Antragsteller begründet seinen Antrag damit, daß es eine Ungerechtigkeit sei, daß Felle und Häute zu derselben Tarifklasse befördert würden, wie das sehr viel leichtere Leder und die aus demselben hergestellten Leder- und Schuhwaaren. Von der Eisenbahndirection Bromberg ist dann ein Antrag auf Versetzung von **Mehl und Mühlenfabrikaten aus dem** Specialtarif I. **in die allgemeine Wagenladungsklasse.** Der Antrag beruht auf einer Anregung der Generaldirection der baierischen Staatsbahnen, welche einen ähnlich lautenden Antrag bei der ständigen Tarifcommission deutscher Eisenbahnverwaltungen eingebracht hatte. Die Begründung des Antrages beruhte im wesentlichen darauf, daß bei der gegenwärtigen gleichen Tarifirung von Getreide und Mühlenfabrikaten der Großmühlenbetrieb gegenüber dem Betriebe der mittleren und kleinen Mühlen im Binnenlande zu sehr begünstigt sei, und daß als Folge einer gleichmäßigen Tarifirung eine völlige Vernichtung der kleineren Betriebe zu befürchten sei. Um die Tragweite dieses Antrages für die einzelnen Bezirke und das Gesammtgebiet der preußischen Staatsbahnen thunlichst klar übersehen zu können, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Bezirkseisenbahnräthe aufgefordert, sich über die geplante Tarifänderung zu äußern. Auch sind die Landwirthschaftskammern in Pommern, Posen, Brandenburg sowie Ost- und Westpreußen um Gutachten ersucht worden. Die Landwirthschaftskammern von Westpreußen und Posen haben sich unbedingt gegen eine Erhöhung der Mehlfrachtsätze ausgesprochen, auch die ostpreußische Kammer hat ein ablehnendes Votum abgegeben, während die brandenburgische Kammer im Interesse der Landwirthschaft unbedingt für die Versetzung von Mehl und Mühlenfabrikaten in eine höhere Tarifklasse eintritt. Die brandenburgische Kammer steht also auch in dieser Frage, wie schon früher bei der Tarifirung von Obst, in einem directen Gegensatze zu den drei östlichen Kammern. Ferner sind durch die Verkehrsinspectionen mündliche Erhebungen bei den Interessenten angestellt worden, die ergeben haben, daß die kleinen Mühlen einer Erhöhung der Mehlfrachten ziemlich gleichgiltig gegenüberstehen, daß dagegen die mittleren Mühlen entschiedene Gegner der geplanten Tarifmaßregel sind. Weiter liegt ein Antrag des Hauptmanns a. D. v. Lukowitz-Cranz auf **Erweiterung der Giltigkeit des Getreideausnahmetarifes** vom 13. Dezember 1897 vor. Diese Getreideausnahmetarife gelten zur Zeit nur für den Verkehr nach den Hafenplätzen Danzig, Königsberg und Memel. Der Antragsteller verlangt, daß sie vom 13. Dez. d. J. auf alle Binnenstädte Ost- und Westpreußens, in welchen sich Handelsmühlen befinden, ausgedehnt werden. Der Antragsteller beruft sich in seiner Begründung auf die Verhandlungen in der Generalversammlung des ostpreußischen Zweigverbandes ostdeutscher Müller vom 28. September d. J. Ein Antrag des Herrn Generalsecretärs Steinmeyer-Danzig betrifft die Avisirung bei eintreffenden Waggonladungen. Schließlich liegt ein Antrag der kgl. Eisenbahndirection in Danzig betreffend die **Frachtermäßigung für russischen Zucker zur Ausfuhr über See** nach außerdeutschen Ländern vor. Zur Begründung des Antrages wird ein Schreiben des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft in Danzig an den Minister der öffentlichen Arbeiten mitgetheilt, in welchem der Minister darauf aufmerksam gemacht wird, daß die russische Regierung beschlossen hat, vom 1./13. Oktober d. J. für „Zucker zur Ausfuhr" ein neues Tarifschema einzuführen, dessen Bedeutung darin liegt, daß es für Libau eine bedeutende Ermäßigung der Frachtsätze bringt, während die Schnittsätze für unseren Hafen nur in unwesentlichem Grade ermäßigt werden. Dem drohenden Wettbewerb Libaus zu entgehen, sieht das Vorsteheramt kein anderes Mittel, als die russische Tarifmaßnahme durch entsprechende

Tarifherabsetzungen auf deutscher Seite annähernd zu paralisiren. Eine ähnliche Eingabe ist auch von dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft in Königsberg eingereicht worden. Die Versetzung des „Zuckers zur Ausfuhr“ in eine niedrigere Tarifklasse ist erst neuerdings in der ständigen Tarifcommission eingehend erörtert worden, wo ein Antrag der Direction Magdeburg, welcher derartige Zucker aus Specialtarif I in Specialtarif III versetzen wollte, abgelehnt wurde. In der Abtheilung Fahrplan-Angelegenheiten liegen u. a. Anträge des Kaufmanns **Dietrich**-Thorn, welcher die Einlegung eines **zweiten Zugpaares auf der Strecke Insterburg-Thorn-Posen-Berlin** verlangt, und des Fabrikbesitzers Dyck-Bromberg vor, der um die in letzter Zeit viel erörterte Einrichtung einer **Tages-Schnellzugsverbindung zwischen Königsberg i. Pr. und Breslau über Bromberg-Inowrazlaw-Posen** bittet. Außerdem soll der vorläufige Entwurf des Sommer-Fahrplanes, der den Mitgliedern erst einige Tage vor der Sitzung zugehen wird, besprochen werden.

* **[Neuer Salondampfer.]** Auf der Schiffswerft von J. W. Klawitter läßt die Actiengesellschaft „Weichsel“ gegenwärtig einen eleganten, modernen Salonschraubendampfer erbauen, der im Juni nächsten Jahres in Betrieb gestellt werden soll. Der Dampfer erhält auf dem Vorderschiff zwei über einander liegende, comfortabel ausgestattete Cajüten, sowie einen separaten Damensalon unter Deck und eine Buffeteinrichtung auf Deck; über dem oberen Salon befindet sich ein offenes Promenadendeck. Alle Räume werden mit elektrischem Licht eingerichtet, Toiletten, Pantry und Buffet mit größtem Comfort ausgestattet. Das geräumige Hinterdeck hat transportable Bänke und Tische und ist mit einem Sonnensegel versehen. Der Dampfer hat eine Maschine von 300 Pferdestärken und wird 11 bis 12 Knoten laufen. Er soll hauptsächlich dem Passagierverkehr nach Hela dienen, kann aber auch weitere Reisen machen, da er mit Wassertanks zum Tiefertrimmen des Schiffskörpers für größere Seefahrten versehen ist. Ferner kommt an Bord ein Pulsometer, der als Feuerspritze und zum Auspumpen von gesunkenen Schiffen dienen soll. Der Dampfer, der auch als Bergungsdampfer benutzt werden kann, faßt ca. 300 Personen.

* **[Preuß. Klassen-Lotterie.]** Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 199. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 10 909.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 52 995 170 055.

39 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 680 1157 21 553 23 571 31 036 32 943 37 981 43 351 58 262 64 137 66 138 82 709 92 274 110 670 114 284 119 927 129 613 136 728 138 114 138 489 141 632 142 434 143 058 148 202 150 475 162 414 171 726 179 747 183 136 184 965 186 742 190 878 193 219 204 474 206 005 208 397 212 713 213 910 214 242.

* **[Schlacht- und Viehhof.]** In der Woche vom 29. Oktbr. bis 4. Novbr. 1898 wurden geschlachtet: 53 Bullen, 30 Ochsen, 80 Kühe, 125 Kälber, 318 Schafe, 717 Schweine, 1 Ziege, 8 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeliefert: 172 Rinderviertel, 43 Kälber, 8 Ziegen, 18 Schafe, 112 ganze und 6 halbe Schweine.

** **[Neuer Turnverein.]** Wie unsere Leser sich noch erinnern werden, feierte die deutsche Turnerschaft in den Tagen vom 22.—27. Juli 1898 das 9. deutsche Turnfest in Hamburg. Aus dem Berichte des Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Herrn Dr. Goetz-Lindenau, über die Entwicklung der Turnerschaft, die im vorigen Jahre um 217 Vereine und 13 647 Mitglieder gewachsen ist, entnehmen wir, daß dieselbe am 1. Januar 1898 5999 Vereine mit 594 750 Mitgliedern zählte. Hieraus läßt sich klar erblicken, welch erfreuliches Wachsen die Turnerei zu verzeichnen hat. Wir im Norden stehen noch zurück. Es hat sich nun hier in Danzig neben den beiden schon bestehenden Vereinen ein Turn-Club gebildet, der sich die Aufgabe gestellt hat, seine Mitglieder durch turnerische Uebungen, Turnspiele und Turnfahrten, Pflege der Geselligkeit und des Gesanges körperlich und sittlich zu kräftigen, sowie deutsches Volksbewußtsein und vaterländische Gesinnung zu pflegen. Das königl. Provinzial-Schul-Collegium hierselbst hat dem Turn-Club die Turnhalle des königl. Gymnasiums auf das bereitwilligste zur Ausführung seiner Uebungen zur Verfügung gestellt und wird letzterer nunmehr vom nächsten Dienstag ab in Thätigkeit treten.

* **[Einführung.]** In der Schule zu Neufahrwasser fand heute die Einführung des Hauptlehrers **Rebitzki** durch den Stadtschulrath Dr. Damus statt.

E. **[Der hiesige Zweigverein des Verbandes deutscher Militär-Anwärter und Invaliden]** hielt gestern Abend seine satzungsmäßige Monatsversammlung ab. Nach Aufnahme einer Anzahl neuer Mitglieder wurden einige nothwendig gewordene Abänderungen der Verbandssatzungen genehmigt und ein Ausschuß für die Vorbereitung der Geburtstagsfeier des Kaisers gewählt. Herr Eisenbahn-Secretär **Menge** hielt einen Vortrag über die Organisation der Eisenbahnbehörden und die Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse der Eisenbahnbeamten.

* **[Neuartige Hundert- und Tausend-Markscheine]** werden, wie Berliner Blätter mittheilen, demnächst in den Verkehr gelangen. Sie tragen das Datum 1. Juli 1898, der Pflanzenfaserstreifen ist nicht rechts, sondern links vom Datum gesetzt; bei den 100-Markscheinen ist er roth, bei den Scheinen zu 1000 Mk. grün gefärbt. Ferner haben die neuen Scheine noch ein zweites Wasserzeichen, welches abwechselnd einen großen Buchstaben des lateinischen Alphabets in sich birgt.

* **[Feldschmiede.]** Für Durchführung der Montagearbeiten an dem neuen Kreuzer „Vineta“ ist der Firma Siemens u. Halske gestattet worden, vor dem Arbeitsschuppen bei der Maschinenbauwerkstatt auf der kais. Werft eine Feldschmiede aufzustellen.

* **[Unfall-Schiedsgericht.]** In der unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Assessors Dr. Dolle gestern stattgefundenen Sitzung des Schiedsgerichts der Section IV der **nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft**, welche durch Herrn Zimmermeister Herzog vertreten war, standen zwölf Unfallstreitsachen zur Verhandlung, von denen sechs als unbegründet zurückgewiesen wurden, und zwar handelte es sich in zwei Fällen um die erstmalige Regelung des Entschädigungsanspruchs und in vier Fällen um Rentenerhöhungsanträge. In den übrigen sechs Fällen wurde Beweiserhebung beschlossen.

* **[Vortrag des Herrn v. Egidy.]** Auch der gestrige Vortrag des Herrn v. Egidy war, wie seine früheren Vorträge am hiesigen Orte, lebhaft besucht. Herr von Egidy hatte sich die **Zarenbotschaft**, die nach seiner Ansicht für ewige Zeiten einer der bedeutendsten Merksteine in der Entwicklung des Menschengeschlechtes sein wird zum Thema seiner Ausführungen gewählt. Er ging zunächst auf den Wortlaut der Botschaft, welche in ihrer Totalität einen bedeutenden Eindruck mache, der sich aber noch steigert, wenn wir die einzelnen Sätze herausnehmen, näher ein und sprach die Hoffnung aus, daß die Botschaft die Veranlassung dazu geben werde, daß der Spruch si vis pacem para bellum für falsch erkannt werde, denn wer den Frieden ernstlich wolle, müsse den Frieden vorbereiten. Die Botschaft sei von dem Zaren selbst ausgegangen, jedenfalls aber sei seine Gattin nicht nur seine Mitwisserin, sondern auch seine Mitarbeiterin gewesen. Und wie hat man dem Zaren sein hochherziges Eintreten für die Sache des Friedens gedankt? Man hat behauptet, das Manifest sei nicht ernst zu nehmen, es sei ein diplomatischer Kniff und anderes mehr. Gegen derartige Unterstellung müsse er protestiren, denn wir haben nicht den Schatten eines Rechtes, an der Gesinnung eines Mitmenschen zu zweifeln. Herr v. Egidy ging nunmehr auf die Gegner der Friedensbotschaft ein und hob hervor, daß gerade solche Personen und Zeitungen als Gegner aufgetreten seien, die doch sonst das Christenthum „gepachtet“ haben. Man habe ferner die Todten citirt und Aussprüche von Männern wie Goethe, Moltke und Bismarck gegen die Botschaft angeführt. Derartige Aussprüche könnten keine Beweiskraft haben, denn die Botschaft sei nicht an die Todten, sondern an das Geschlecht der Lebenden und die nachkommenden Geschlechter gerichtet. Ferner sei unser Verhältniß zu den Franzosen gegen die Vorschläge des Zaren citirt worden; nach seiner Ansicht seien die Franzosen, die in ihrer größten Mehrzahl friedlich gesonnen seien, kein Hinderniß gegen die Zarenbotschaft. Dann kommen diejenigen, die zwar das Wort Frieden gern im Munde führen, aber sofort als Lobpreiser des Krieges auftreten, wenn mit der Einführung einer kriegslosen Zeit Ernst gemacht werden soll. Sie stützen sich darauf, daß die Vorbereitungen zum Kriege vielen Leuten Beschäftigung und Verdienst bringe. Das könne aber auch auf einem anderen Wege erreicht werden, als durch die Herstellung so unproductiver Arbeit. Schließlich giebt es noch Leute, welche den ideellen Werth des Krieges betonen. Wir werden dieselben Tugenden auch ohne Krieg erzielen, denn die kriegslose Zeit soll durchaus keine saft- und kraftlose Zeit sein. Von der Conferenz versprach sich der Redner keine großen Erfolge, man werde auf dieselbe Diplomaten mit gebundener Marschroute schicken und von diesen sei nicht sonderlich viel zu erwarten. Deshalb sei aber doch kein Grund vorhanden, die Botschaft als minderwerthig zu betrachten. Sie richte sich an alle Culturvölker und wenn einmal immer mehr und mehr Menschen im Volke an das Herannahen einer kriegslosen Zeit glauben, dann wird die Abrüstung schon von selbst kommen. Die Zarenbotschaft ist ein Wegweiser zur kriegslosen Zeit und er möchte von Herzen wünschen, daß auch das deutsche Volk für andere Völker ein derartiger Wegweiser sein werde. In der Discussion, die sich an diesen Vortrag knüpfte, und in der Beantwortung mehrerer an ihn gerichteten Fragen erläuterte Herr v. Egidy seine Ansichten noch näher und behauptete u. a., wenn er in den Reichstag gewählt worden wäre, würde er der einzige verfassungstreue Abgeordnete gewesen sein, denn alle anderen Abgeordneten, die sich einer Partei anschlössen, seien vom Tage ihres Eintritts an „verfassungsbrüchig“, da die Verfassung vorschreibt, daß ein Abgeordneter das ganze Volk, nicht aber eine Partei vertreten solle.

* **[Ernennung zum Notar.]** Herr Rechtsanwalt Steinhardt in Danzig ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit dem Wohnsitz in Danzig ernannt worden.

* **[Deserteur.]** Gegen den Zimmermannsgast Lange I. der 5. Comp. 1. Werft-Division, welcher am 5. August d. J. von Bord des Panzer-Kanonenboots „Mücke“ in Neufahrwasser entwichen ist, ist nunmehr der förmliche Desertions-Prozeß eröffnet worden.

§ **[Ehestandsdrama.]** Zwischen den Sch.'schen Eheleuten kam es gestern Abend zu einem blutigen Auftritt, indem der Mann das Messer ergriff und der Frau diverse Stiche beibrachte, so daß sie sich ins chirurgische Stadtlazareth begeben mußte.

§ **[Unfall.]** Die hochbetagte Näherin Susanna Krause fiel gestern in der Sandgrube in Folge eines Fehltrittes eine Treppe hinunter und zog sich einen Oberschenkelbruch zu. Sie wurde nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht.

[Polizeibericht für den 5. November.] Verhaftet: 9 Personen, darunter 1 Person wegen Unterschlagung, 1 Person wegen Unfugs, 2 Bettler, 3 Obdachlose. — Gefunden: 1 Handtuch mit dem Monogramm M. S., 1 Portemonnaie mit 3 Mk. 76 Pf., am 15. Oktober cr. 1 rotbuntes Taschentuch und 1 Paar Lederhandschuhe, am 19. Oktor. cr. 1 Granatbrosche, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizei-Direction; am 29. Oktober cr. 1 kleines Fernglas in grünem Plüschfutteral, abzuholen vom Stadt-Secretär Herrn Herrgeist, Sandgrube Nr. 3/4. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 11 Mk. 50 Pf., abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

♂ **Neustadt, 4. Nov.** Gestern Abend gewahrte man am westlichen Himmel einen bedeutenden Feuerschein. Die ganze Stadt war in große Aufregung versetzt, da die Annahme gerechtfertigt war, daß die Provinzial-Irren-Anstalt in Flammen stände. Die hiesige freiwillige Feuerwehr wurde sofort alarmirt und war schnell zur Stelle, ebenso die Feuerwehren der Irren-Anstalt und der Cement-Fabrik. Es brannte jedoch eine in der Nähe des Anstaltswaldes angehäufte Menge von Reisig und geschlagenen Hölzern, die auf bisher unaufgeklärte Weise in Brand gerathen, und schlugen die hellen Flammen zum Himmel empor. Bei dem herrschenden Sturm hätte der Brand für den Anstalts- resp. Stadtwald leicht sehr gefährlich werden können; fast eine Stunde lang sah man helle Flammen emporschlagen.

N. **Pelplin, 4. Nov.** Ein **Unglücksfall** ereignete sich heute Abend auf dem Rangirhof der hiesigen Zuckerfabrik. Ein auswärtiger Arbeiter, welcher beim Entladen der Rüben aus den Eisenbahnzügen beschäftigt war, kam aus Unvorsichtigkeit dem beim Rangiren in Bewegung befindlichen Zuge zu nahe, wurde von diesem niedergestoßen und gerieth mit einem Bein unter die Räder, welche ihm den Unterschenkel abtrennten. Derselbe wurde sofort in das hiesige Krankenhaus gebracht; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Riesenburg, 4. Nov. Von den vier Prämien, welche dem Unteroffiziercorps der deutschen Armee alljährlich für hervorragende Leistungen im Schießen verliehen werden, hat in diesem Jahre der Wachtmeister Jander von der 4. Escadron des hiesigen Kurassier-Regiments die dritte Prämie erhalten. Dieselbe besteht in einer vergoldeten Remontoir-Ancre-Uhr, welche ihrem Werthe nach auf 140 bis 150 Mk. geschätzt wird. Auf der Innenseite des Deckels ist eine entsprechende Widmung, Name, Charge und Truppentheil des Empfängers eingravirt. — Herr Besitzer Kienas aus Mahren hat auf sandigem Boden eine **Kartoffel** geerntet, welche 10 Knollen aufzuweisen hat und 2½ Pfd. wiegt. — Die **Sterblichkeit der Kinder** nimmt gegenwärtig in unserer Stadt einen außergewöhnlichen Umfang an, weil der Scharlach unter ihnen ausgebrochen ist. Es vergeht fast kein Tag, an welchem nicht einige der kleinen Patienten der Krankheit zum Opfer fallen. Vor einigen Tagen verstarb auch im Krankenhause ein Kind polnischer Rübenarbeiter an **schwarzen Pocken**. Da in der Schule beständig 100 Kinder fehlen, dürfte dieselbe wohl nächster Tage geschlossen werden.

Pillau, 3. Nov. [Schiffsuntergang.] Der heute hier eingekommene Dampfer „Frederik“ berichtet, daß er auf seiner Reise nach Pillau unweit Rixhöft die Galliot „Flora“ von Ersten bei Rendsburg in leckem Zustande angetroffen hat. Auf die Nothsignale des Schiffes drehte der Dampfer bei und setzte ein Boot aus. Die „Flora“, mit Mais von Hamburg nach Elbing befrachtet, hatte schon viel Wasser gemacht, weshalb die Besatzung nur noch in das ihr zur Rettung gesandte Boot hinabspringen mußte, um wenigstens ihr nacktes Leben zu retten. Bloß mit ihrer nothdürftigsten Seemannskleidung angethan, erreichten sie heute unseren Hafen. Die „Flora“ ist bald, nachdem sie die Mannschaft verlassen hatte, untergegangen.

Memel, 4. Nov. Aus den Erzählungen des einzigen Geretteten von dem am 18. v. M. in der Nordsee untergegangenen Memeler Barkschiff „Satisfaction“, des Halbmannes Heinrich Laugallis aus Bommelsvitte, seien noch folgende Einzelheiten wiedergegeben:

Die „Satisfaction“ hatte in der Nacht vom 17. zum 18. Oktober (Montag zu Dienstag) einen furchtbaren Sturm zu bestehen. Durch Sturzseen wurden zunächst die Boote zerschlagen und darnach alles vom Deck weggeschlagen, die Regeling eingeschlossen. Schließlich gingen auch die Masten über Bord mit einziger Ausnahme des Besanmastes. Gegen Morgen wurde dann auch noch die Pumpe entzweigeschlagen, so daß das Schiff nicht mehr zu halten war. Um 9 Uhr Vormittags sank es weg. Capitän Horch und seine Frau, sowie der Steuermann Schönborn waren im Augenblick des Unterganges in der Kajüte und gingen mit dem Schiff in die Tiefe, während alle anderen Leute sich an Bord befanden. Laugallis sah sie alle bald darnach wieder aufkommen und schwimmen, dann aber nach und nach verschwinden. Er selbst hielt sich an dem Theil einer Thüre fest, bis er nach etwa einer halben Stunde von dem Dampfer „Atlant“, in dessen Curs sich die Katastrophe ereignete und den man schon vorher von der „Satisfaction“ aus wahrgenommen hatte, abgenommen wurde.

Vermischtes.

Fremdkörper im Herzen.

Ein Arzt aus Luzern, Dr. Elmiger, hat nach dem „Korrespondenzbl. für Schweizer Aerzte“ einen seltenen Fall unter den Händen gehabt. Er hatte vor einigen Monaten an der Leiche einer 45jährigen Frau die Section vorzunehmen. Diese Frau hatte im März 1894 einen Selbstmordversuch dadurch vorgenommen, daß sie sich viele Stecknadeln in die Herzgegend stach. Mehrere derselben konnten wieder entfernt werden, und man glaubte, da das Leben der Frau nicht gefährdet erschien, dieselben sämmtlich beseitigt zu haben. Bald darauf stellte jedoch der Arzt eine unregelmäßige Herzthätigkeit fest, und die Patientin klagte über lästiges Herzklopfen. Fünf Monate später wurde sie in ein Krankenhaus gebracht, hatte daselbst heftige Schreianfälle, äußerte irre Ideen und war übrigens von einem schlaffen, theilnahmslosen Benehmen. Etwa drei Jahre nach jenem Selbstmordversuche starb die Kranke an einer mit hohem Fieber verbundenen Gesichtsrose. Bei Oeffnung der Leiche fand sich im Herzen eine Nadel, die von der Herzspitze aus frei in den leeren Raum der linken Herzkammer hineinragte, ihre Länge betrug 4 Centimeter, wovon 1 Centimeter in dem Muskelfleische der Herzspitze derart festsaß, daß sich die Nadel weder vor- noch rückwärts bewegen ließ. An dem 3 Centimeter langen Theil, der in den Hohlraum der linken Herzkammer hinunterragte, fand sich etwas von einem klebrigen Gerinnsel. Das Nadelöhr war vom Herzbeutel bedeckt, aber gut unter demselben fühlbar. Ferner wurde eine alte, linksseitige Brustfellentzündung und eine vollständige Schrumpfung des Herzbeutels festgestellt. Endlich entdeckte man eine 3 Centimeter lange Nadel in dem linken Lappen der Leber, sehr wahrscheinlich war jene aus der Herzgegend bis zur Leber „gewandert“. Es konnte kein Zweifel bestehen, daß diese Nadeln noch von jenem Selbstmordversuche herrührten, so daß die Frau fast drei Jahre mit denselben gelebt hatte. Die Nadel im Herzen war, nach ihrer starken Befestigung zu schließen, schon lange in ihrer Lage gewesen.

* **[Elefanten-Zähmung.]** Seit einer Reihe von Jahren wird in Broschüren und Zeitungsartikeln über die Möglichkeit und den Nutzen der Zähmung des afrikanischen Elefanten geschrieben; ja es hatte sich sogar vor einiger Zeit ein Komité gebildet, welches die Sache ernsthaft in die Hand nehmen wollte, aber seit mehreren Jahren nichts von sich hören läßt. Zuerst kam die große Schwierigkeit, einen passenden Platz für die anzulegende Station auszusuchen, und da gab es Enthusiasten für den Kilimandscharo wie für Kamerun. Dann mußte man sich erst des Langen und Breiten über die indischen Arten des Elefantenfanges und der Zähmung unterhalten, und schließlich, als die ganze Frage gründlich durchgearbeitet war, stellte sich heraus, daß die Zähmung des afrikanischen Elefanten schon um deswillen wenig vortheilhaft war, weil der Nutzen durch Arbeitsleistung des Elefanten nicht recht im Verhältniß zu seinen Zähmungs- und Verpflegungskosten stand. Vor allen Dingen fehlte das Geld, obwohl manche Kreise nicht müde wurden zu erklären, daß in der Elefantenzähmung Deutschlands colonialer Beruf liege, und eine Anzahl von Sportsleuten die Versuche unterstützen wollten. Von vornherein ist zu betonen, daß die Frage, ob der afrikanische Elefant gezähmt werden kann, längst bejahend beantwortet worden ist, da in unseren zoologischen Gärten sich mehrere gezähmte Exemplare befinden. Aber immerhin ist es bemerkenswerth, daß es jetzt auch gelungen ist, nicht nur einen Elefanten zu zähmen, sondern auch eine gewisse Arbeitsleistung aus ihm herauszuziehen. Es giebt nämlich seit einem Jahr in der Mission von Fernan-Vaz, im französischen Kongo, einen gezähmten afrikanischen Elefanten, der regelmäßig zu kolonisatorischen Arbeiten benutzt wird. Dieses Thier wurde von Gahouins an den Ufern des Sees von N'Komis gefangen, von dem Missionar R. P. Bichet gekauft und ohne die Unterstützung von aus Asien importirten Elefanten gezähmt. „Er ist noch nicht vier Jahre alt und macht bereits achtmal am Tage den Weg (3 Kilom.) von der Mission nach dem Walde, von wo er jedesmal die Last von 18 Männern mitbringt. Er zieht einen Wagen und trägt mit Leichtigkeit Stücke von 800 bis 1000 Kilogr. Er sucht selbst seine Nahrung, welche aus Zweigen, Wurzeln, Früchten u. s. w. besteht, und weiß wohl die Felder zu unterscheiden, deren Betreten er vermeidet. Zwei Kinder genügen, um ihn zu lenken. Der P. Bichet kehrt jetzt nach dem Kongo zurück mit besonders konstruirtem Wagen und nach Maß angefertigtem Geschirr. Er rechnet darauf, noch andere Elefanten zu erhalten und diese Erziehungsmethode fortzusetzen.“

Kleine Mittheilungen.

Dortmund, 5. Nov. In der Gewerkschaft „Borussia“ fand gestern Abend eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche drei Personen getödtet und fünf schwer verletzt wurden. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein Steiger durch Nachschwaden erstickt.

Brunsbüttelkoog, 5. Nov. Der schwedisch-norwegische Dampfer „Tryg“ ist heute Nachmittag bei 12 Kilometer von dem englischen Dampfer „Bravo“ angerannt worden und gesunken. „Tryg“ liegt quer zur Kanalaxe. Das Heck des Schiffes und zum Theil auch der Rumpf sind über Wasser. Dampfer bis 5 Meter Tiefgang können bei Tageslicht passiren.

Standesamt vom 4. November.

Geburten: Töpfermeister Johann Galewski, S. — Schneidergeselle August Donnerstag, T. — Tapezier und Decorateur Arthur Löwy, T. — Bäckergeselle Karl Kukla, S. — Kaiserl. Bank-Buchhalter Hans Zuchhold, S. — Sattlergeselle Alexander Hinz, T. — Schneidemüller Otto Horn, T. — Arbeiter Karl Bunkowski, S. — Tischlergeselle Joseph Fligge, T. — Segelmacher Julius Trzinski, T. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Betriebsunternehmer Ludwig Friedrich Gniech und Martha Agnes Popzinski, beide hier. — Arbeiter Paul Herbasch hier und Rosalie Klinkosch zu Carthaus. — Berittener Gendarm der 12. Gendarmerie-Brigade Karl Wilhelm Ludwig Noffke zu Stangenwalde und Alma Therese Boldt hier. — Schlossergeselle Friedrich Rudolf Klatt hier und Martha Emma Klatt zu Kladau.

Heirathen: Hoboist im Inf.-Regt. 128 Hermann Schober und Anna Ganczorski. — Schlossergeselle Eduard Krause und Wilhelmine Behringer, geb. Luckau. — Arbeiter Emil Gorgus und Auguste Senf. — Arbeiter Eduard Bialke und Wilhelmine Oelsner. — Arbeiter August Cirotzki und Emilie Czocholewski. — Sämmtl. hier. — Lehrer Oscar Koß zu Schönbeck und Auguste Brockmann, hier. — Fleischergeselle Otto Kuzia zu Brentau und Johanna Reimann, hier.

Todesfälle: T. d. Lehrers Richard Gendreizig, 15 Min. — Frau Anna Maria Lorkowski, geb. Klein, 58 J. — T. d. Arbeiters Anton Schwalm, 4 J. 4 M. — T. d. Kleinholzhändlers Hermann Volkmann, 3 M. — Arbeiter Jacob Ludwig Schöpke, fast 53 J. — Frau Mathilde Rogaschewski, geb. Eichmann, 59 J. 7 M. — Arbeiter Carl Janke, 29 J. 7 M. — Unehelich: 1 S.

Standesamt vom 5. November.

Geburten: Bureau-Diätar Paul Möhrke, S. — Arbeiter August Krüger, S. — Kellner Eduard Schulz, T. — Arbeiter Ferdinand Froese, S. — Maurergeselle Emil Egidius, T. — Arbeiter Robert Marzian, T. — Arbeiter Otto Belger, 1 S., 1 T.

Aufgebote: Bäckergeselle Johann Albert Romczyk und Anna Patzke, geb. Jelaskowski, beide hier. — Kaufmann Wilhelm Falk zu Kowaalen und Blume Rosenbaum hier. — Lehrer Otto Hugo Reckritz hier und Elsbeth Ottilie Johanne Müller zu Großtychow. — Restaurateur Valentin Hoffmann und Anna Helene Schulz zu Posen. — Hilfsbremser Friedrich Rudolph Gustav Witt und Anna Gralewski zu Ohra. — Arbeiter Anastasius Suchocki zu Brattian und Veronika Brzeski zu Jamielnik.

Heirathen: Schlossergeselle Arthur Schulz und Martha Ackermann. — Maurergeselle Ernst Stielert und Bertha Pawelczik. — Arbeiter Johann Herrmann und Catharina Schenk. Sämmt. hier. — Kaufmann und Procurist Johann Riesen hier und Emma Driedger zu Tiegenort. — Friseur Max Czolpe hier und Alma Riesewand zu Carthaus. — Schmiedegeselle Karl Wagner zu Praust und Amalie Gronwald hier.

Todesfälle: Frau Auguste Marie Upleger, geb. Schwalm, 69 J. 9 M. — Magistratsbote a. D. Karl Ferdinand Otto Henkel, 60 J. — Kgl. Schutzmann a. D. Emil Freudenhammer, fast 51 J. — Wittwe Anna Müller, geb. Redmann, 33 J. — Unehelich: 3 S.

Danziger Börse vom 5. November.

Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt 731 Gr. 159 M., hellbunt 740 Gr. 160 M., 761 u. 766 Gr. 161 M., 788 Gr. 162 M., hochbunt 772 Gr. 162 M., weiß 766 Gr. 164 M., 788 Gr. 165 M., fein weiß 777 Gr. 166 M., weiß leicht bezogen 745 Gr. 159 M., roth leicht bezogen 745 Gr. 148 M per Tonne.

Roggen matter. Bezahlt ist inländischer 697, 705, 706, 716, 723, 741 und 750 Gr. 144 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 662 Gr. 137 M., 674 Gr. 138 M., 704 Gr. 145 M., mit Geruch 660 Gr. 130 M., russ. zum Transit kleine 591 Gr. 89 M per To. — **Hafer** inländ. 127, 128 und 129 M per Tonne bezahlt. — **Mais** russ. zum Transit 94 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 195 und 200 M., abfallend 160 M per Tonne bezahlt. — **Raps** inländischer 210 M per Tonne gehandelt. — **Leinsaat** russ. Steppensaat 198 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** feine 3,97½, 4,00, 4,02½ M per 50 Kilogr. gehandelt.

Spiritus ruhig. Contingentirter loco 56,50 M Br., nicht contingentirter loco 36,75 M Br., Novbr.-Mai 37,50 M Br., 37 M Gd.

Berlin, den 5. November 1898.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

3241 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen**, a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahr alt 62—67 M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 57—62 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 54—56 M., d) gering genährte jeden Alters 48—53 M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58—63 M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—57 M; c) gering genährte 48—52 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren 52—54 M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52—53 M; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 50—53 M; e) gering genährte Kühe und Färsen 46—48 M.

970 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72—75 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 67—70 M; c) geringe Saugkälber 60—65 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 42—49 M.

5082 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—66 M; b) ältere Masthammel 58—62 M, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50—56 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 27—32 M.

8424 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 59—60 M; b) Käser 60—62 M; c) fleischige 57—58 M; d) gering entwickelte 53—56 M; e) Sauen 54—56 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Das Rindergeschäft entwickelte sich rege und wickelte sich sodann ruhig ab. Es bleibt nur unwesentlicher Ueberstand.

Kälber: Der Kälberhandel gestaltete sich langsam.

Schafe: Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt, es wurde ausverkauft.

Schweine: Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Der auf den 16. d. Mts. entfallende Viehmarkt findet des Bußtages wegen am Dienstag statt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 4. November. Wind: SW.

Angekommen: Königin Elisabeth Louise, Masur, Hartlepool, Kohlen. — Anna, Jensen, Harburg, Oel.

Gesegelt: Sirius (SD.), Tuck, Amsterdam, Güter.

Im Ankommen: 2 Dampfer.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Die der Stadtgemeinde Danzig zustehende Fischereiberechtigung in der sogenannten todten Weichsel von der Coupirung der Weichsel bei Neufähr bis Krakau soll auf drei Jahre vom 1. Januar 1899 ab verpachtet werden.

Termin zur Abgabe von Pachtgeboten ist auf

Sonnabend, den 19. November cr., Vormittags 10 Uhr,

in unserer Kämmerei-Kasse anberaumt.

Die Bedingungen sind im III. Magistrats-Bureau einzusehen.

Danzig, den 3. November 1898. (15282

Der Magistrat.

Delbrück. Ehlers.

Bekanntmachung.

In dem Testamente der ehemaligen Droschkenbesitzer Carl und Henriette Albertine Hedwig, geb. Kreft-Boelke'schen Eheleute d. d. Danzig, den 27. September 1883, publizirt am 4. Oktober 1898, sind folgende Personen:

a. der Arbeiter Joseph Boelke in Amerika,
b. die Arbeiterfrau Marie Ehlert, geb. Boelke,
c. die verehelichte Tischler Helene Ellendt, geb. Boelke,
d. der Schmied Johann Kreft,
e. der Schäfer Franz Kreft in Rheinfeldt,

event. deren Abkömmlinge zu Erben des Letztlebenden der Testatoren eingesetzt worden, was nach dem am 10. Juni 1898 erfolgten Tode des testirenden Ehemannes den genannten Interessenten hiermit bekannt gemacht wird. (15281

Danzig, den 1. November 1898.

Königliches Amtsgericht 3.

Bekanntmachung.

Zum Neubau des von Conradi'schen Lehr- und Erziehungs-Institutes zu Langfuhr sollen:

ca. 1470 Mille Hintermauerungssteine,
" 370 " Verblendsteine,
" 725 Kbmtr. Ziegelsteinschlag,
" 580 " gelöschter Kalk,
" 1380 Tonnen Portland-Cement,
" 1000 Kbmtr. Mauersand

in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die erforderlichen Unterlagen liegen im Bureau des leitenden Baumeisters Schmidt, Schäferei 14, zur Einsicht aus und können die Verdingungsanschläge und bes. Bedingungen gegen Erstattung der Kopialgebühren von dort bezogen werden.

Schriftliche, mit entsprechender Aufschrift versehene verschlossene Angebote sind bis zum

Dienstag, den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im Baubureau, Schäferei 14, einzureichen, wo dieselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter eröffnet werden.

Eine Zuschlagsfrist von 14 Tagen bleibt vorbehalten.

Danzig, den 5. November 1898.

Das Direktorium der v. Conradi'schen Stiftung.

Der Baumeister.

Schmidt. (15317

Auction

in Lenzen Westpreußen, bei Elbing.

Dienstag, den 8. November d. J., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage des Concurs-Verwalters Herrn Wiedwald hierselbst das zur Moritz Plonski'schen Concurs-Masse gehörige Waarenlager, bestehend aus

Tuch-, Manufactur-, Kurz- und Wollwaaren, fertiger Garderobe, Schuhzeug, Mützen, Hüten, Glas- und Porzellansachen im Ganzen für die Taxe von 3113 M 61 ₰

ferner: 1 Ladeneinrichtung, bestehend aus 1 Repositorium mit Schubladen, 3 Repositorien, 2 Tomtischen, 2 Lampen, 1 Tritt, Tafelwage, Petroleumapparat und Cylinderuhr

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. Die Besichtigung des Lagers und Einsichtnahme der Taxe erfolgt am Terminstage von 9—11 Uhr. Eine Bietungscaution von 300 Mk. ist zu stellen und ist der Laden gegen eine Entschädigung zu haben

Elbing, den 26. Oktober 1898. (14115

Der Gerichtsvollzieher.

v. Pawlowski.

Danziger Actien-Bierbrauerei

Die Actionäre der Danziger Actien-Bierbrauerei werden hiermit zu der am

25. November 1898, Nachmittags 5 Uhr,

im Hause Heilige Geistgasse 126 I,

stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

mit der

Tagesordnung

1) Entgegennahme des Berichts der Direction und des Aufsichtsraths über das abgelaufene Geschäftsjahr und Genehmigung der Bilanz,
2) Beschluß über Entlastung der Direction und des Aufsichtsraths für das abgelaufene Geschäftsjahr 1897/98.
3) Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern und Revisoren

und zu einer

außerordentlichen General-Versammlung

mit der

Tagesordnung

Erhöhung des Actiencapitals

eingeladen.

Diejenigen Actionäre, welche sich an der Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien ohne Talon und Coupons und, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten oder sonstigen Legitimationsurkunden ihrer Vertreter, spätetens zwei Tage vor dem Versammlungstage bei der Direction „Heilige Geistgasse 126" zu deponiren, oder die Bescheinigung über anderweite dem Aufsichtsrath genügende Deposition in derselben Frist daselbst einzureichen und dagegen ihre Legitimationskarten in Empfang zu nehmen. Gegen diese Legitimationskarten werden an den folgenden Werktagen, zwischen 9—12 Uhr Vormittags, die Actien wieder zurückgegeben werden. (15313

Danzig, 5. November 1898.

Der Aufsichtsrath der Danziger-Actien-Bierbrauerei.

A. Muscate.





MÜNCHNER ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT FÜR KUNST UND LEBEN.

Wöchentlich eine Nummer von mindestens 16 Seiten, reich illustriert, mit stets neuem farbigen Titelblatt. — Quartalpreis M. 3.—. Monatlich (4—5 Nrn.) M. 1.—. Einzelnummer 30 Pfg. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postämter etc., sowie durch den unterzeichneten Verlag. — Probenummer gratis.

MÜNCHEN. G. HIRTH'S KUNSTVERLAG.



Möbel, Spiegel, Polstersachen

aller Art in verschiedenen Preisen, darunter: Paradebettstelle compl. von 45 M, eleg. Plüschgarnituren von 135 M an, Buffets, echt Nußbaum, von 120 M an u. s. w.

Ganze Aussteuern bei besonders billiger Preisstellung empfiehlt die

Möbelfabrik, Brodbänkengasse 38,

vis-à-vis der Kürschnergasse.

Sichere Kunden Credit. — Transport gratis.

Nichtvorhandenes wird laut Zeichnung angefertigt. (11767

Inserate

für das Anfangs Januar 1899 erscheinende

Adreßbuch

der

Provinzial-Hauptstadt Danzig

mit 16 Vorstädten und 13 Vororten

werden sowohl in der Expedition der „Danziger Zeitung", Ketterhagergasse 4, als auch im Adreßbuch-Bureau, Vorst. Graben 60, I, entgegengenommen und

baldigst

erbeten, da mit dem Druck des umfangreichen Werkes bereits begonnen worden ist.

Insertionspreise:

Theil I	(Einwohner-Verzeichniß nach dem Alphabet, die zweigespaltene Zeile oder deren Raum (Clichés bis zur Breite von 64 mm)	50 Pfg.
" II	(Danziger resp. Zoppoter Geschäftsanzeiger) die in nur ganz geringer Zahl abzugebenden bevorzugten Seiten à	40 Mk
	im Uebrigen die ganze Seite	20 "
	" halbe "	12 "
	" drittel "	8 "
	" viertel "	7 "
	" achtel "	4 "

Auf jedes Inserat des II. Theils (Danziger resp. Zoppoter Geschäftsanzeiger) wird im Einwohner-Verzeichniß bei dem betreffenden Namen kostenlos hingewiesen.

Inserate für den Gewerbetheil können nicht mehr angenommen werden, da derselbe bereits gedruckt ist.

A. W. Kafemann.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Agnes", ca. 8./12. Novbr.
SS. „Hercules", ca. 7./11. Novbr.
SS. „Brünette", ca. 23./26. Nov.

Es laden nach Danzig:

In London:

SS. „Brünette", ca. 12./18. Novbr.

In Swansea: (15306

SS. „Adlershorst", 4. Novbr.
SS. „Adlershorst", 25. Novbr.
SS. „Adlershorst", 15. Dezbr.

Th. Rodenacker.

Vorschuß-Verein Mewe,

E. G. m. u. H.

Freitag, den 11. November cr., 8½ Uhr Abends:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Conditor Schultz hierselbst.

Tagesordnung:

1. Darlegung der Geschäfts- und Kassenverhältnisse pr. III. Quart. d. J. (§ 37b des Stat.)
2. Geschäftliches. (15284

M. Hirschberg, Vorsitzender des Verwaltungsraths.



Regenschirme, beste Fabrikate auffall. bill., Regenschirme zum Bezieh. u. Repar. erbitte baldigst. B. Schlachter, Schirmfabrik, Holzmarkt 24. (14029

Lotterie.

Bei der Expedition der „Danziger Zeitung" sind folgende Loose käuflich:

Wohlfahrts-Geldlotterie (Colonial-Loose.) Ziehung am 28. November. Loos 3,30 Mark.

Meißner Dom-Geldlotterie. Ziehung vom 5.—12. Dezember. Loos 3 Mark.

Königsberger Thiergartenlotterie. — Ziehung am 17. Dezember 1898. Loos 1 Mark.

Rothe Kreuz-Loose. — Ziehung vom 19.—23. Dezember 1898. Preis 3,30 Mk.

Berliner Pferde-Lotterie. — Ziehung am 19. Januar 1899. Loos 1 Mk.

Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.

Expedition der „Danziger Zeitung".



Nach Hela

fährt bis auf Weiteres jeden Sonntag, Dienstag u. Donnerstag ein Extradampfer. Abfahrt Danzig Johannisthor 9 Uhr Vorm. Fahrpreis: Retourbillet M 1.50.

„Weichsel", Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. (15302

Aus Elsa's Tagebuch

Sonntag:

Bei uns ist jetzt eine grosse Veränderung eingetreten, mit der wir jedoch Alle sehr zufrieden sind: Wir trinken jetzt morgens statt Kaffee einen ausgezeichneten Cacao — Cacao van Houten. — Er schmeckt uns Allen sehr gut und vor allem hat Mama morgens gar keine Arbeit, da die Bereitung höchst einfach ist. Wir kommen jetzt sehr pünktlich zur Schule.

Dampf-Destillation zur Weintraube

Tiegenhof.

Inhaber: Ed. Jac. Unger.

Specialität: Extra fein Machandel No. 00.

Engros-Lager bei Herrn Julius Lehmann, Poggenpfuhl Nr. 14.



Soeben erschien:

Wohnungsliste der Offiziere u. Beamten der Garnison Danzig.

Winter-Ausgabe 1898.

Preis 25 Pfennig.

A. W. Kafemann. Danzig.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Kaiser-Oel.

(Wortschutz unter Nr. 16691 Classe 20 B.)

Das **beste** und **gefahrloseste** Petroleum

unexplodirbar,

geruchlos und sparsam brennend,

in Kannen à 5 Kilogr. Inhalt Mk. 1,80,
" " " 10 " " " 3,50,

frei ins Haus.

Zu haben bei:

Gustav Henning, Altst. Graben 111,
Albert Herrmann, Fleischergasse 87,
William Hintz, Gartengasse 4,
A. Kurowski, Breitgasse 108, (12447
Clemens Leistner, Hundegasse 119,
P. Pawlowski, Langgarten 8,
Otto Pegel, Weidengasse 34a,
A. Schmandt, Milchkannengasse 11,
Kuno Sommer, Thornscher Weg 12,
R. Wischnewski, Breitgasse 17.

Nur Kannen mit Bleiverschluß leisten Gewähr für reines unverfälschtes Kaiser-Oel.

A. Fast,

Langenmarkt Nr. 33—34 und Langgasse 4,
Filiale: Zoppot, am Markt.

Für Weihnachten find. passende Neuheiten

alle Einkäufer in der grossartigen Muster-Collection von Ostasiatischen **Kunst-, Luxus-, Decorations-, Gebrauchs- und Bazar-Artikeln**, ausgestellt in den Geschäftsräumen: (15200

Oranienstr. 141, I. Berlin S.

(in nächster Nähe vom Moritzplatz).

F. G. Taen Arr-Hee, Importeur.

Zwei für den Taxameterbetrieb ungeeignete

elegante Pferde

mit sehr flotten Gängen, das eine fertig zugeritten, vorzügliches Offizierspferd, stehen in unserm Depot: Langgarten Nr. 27 zum Verkauf.

Taxameter-Fuhrgeschäft R. Kauffmann & Comp.

Für Männer.

Frei ein werthvolles Buch über Ursache, Verlauf und Heilung schwerer Leiden. Unfehlbare Methode zur Wiedererlangung verlorener Manneskraft und Geistesfrische. Nervenschwäche, u. alle Folgen jugendl. Verirrungen in kürzester Zeit, ohne Berufsstörung geheilt. Man schreibe an: Privat-Klinik 181 — 6th. Avenue, New-York, Amerika.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 30. Auflage erschienene Schrift des Medizin.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung für 1 M. Briefmarken

Curt Röber. Braunschweig.

Heidschnuckenfelle

Empfehle meine weltber. Heidschnuckenfelle als Vorleger. Naturform, weiss, graumelirt, schwarzbräunl., wie Angora aussehend, auch gefärbt, schwarz, braun, roth, orange, kanariengelb, ausserdem sehr schöne weisse Lammfelle. Die Felle sind für Wohnzimmer und Salons eine Zierde, sollten, da sehr haltbar, warm, elegant aussehend, in keinem Haushalte fehlen. Als Schlittendeck., Fusssäcke sind sie ebenfalls vorzüglich geeignet. Die Preise für grosse Felle beginnen mit 3.50, steig. immer um 50 Pf. bis 7.50 je nach Grösse, Qualität und Schönheit. Lammfelle von 2–3.50. Grosse Felle sind ca. 60–70 cm breit, ca. 85–110 cm lang. Versand unter Nachnahme od. vorher. Cassaei send. Bestellungen von 3 Stück anfangend frco. im deutsch. Postgebiet. Umtausch gern gestattet dagegen können Auswahlsendungen nicht gemacht werden

Adolf Bärr, Weissgerberei
Specialität: Heidschnuckenfelle
Walsrode P. Prov. Hannover.

Filzstiefel, Filzschuhe, Filzpantoffeln, Jagdstiefel, Comtoirschuhe,

vorzügliche Hutmacherwaare,

Petersb. Gummischuhe,

beste Fabrikate, billigste Preise.

B. Schlachter,

Holzmarkt 24.

Sämmtliche Decorationen und Tapezier-Arbeiten

werden sauber und geschmackvoll ausgeführt.

Johannes Graf,

Poggenpfuhl 13.

Kein Hustenmittel übertrifft

Kaiser's Brust-Caramellen

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh u. Verschleimung.

Preis per Packet 25 ₰ in der Minerva-Droguerie, in Danzig, 4. Damm 1, bei Heinr. Albrecht in Danzig, Fleischergasse 29. (13724

Privatkapital zu günstigsten Bedingungen durch Gemper, Schöneberg, Merseburgerstraße Nr. 5. (15199

Ein Darlehn von (13742

1000 Mark

zu 6% Zinsen gegen absolute Sicherstellung wird von einem Königlichen Beamten gesucht.

Dortselbst kann Waldaufenthalt in ruhiger Lage mit Pension zu jeder Zeit bezogen werden.

Offerten unter M. 628 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Höchsten Zinsfuß bei absoluter Sicherheit erreicht man durch Leibrenten-Versicherung. Auskunft kostenfr. Bureau d. Friedr. Wilh.-Gesellsch., Danzig, Jopengasse 67.

Testamente,

fertigt sachgemäß R. Klein, Danzig, Schmiedegasse 9, I.

Tischdecken u. Portièren

zu auffallend billigen Preisen B. Altmann u Co. Ketterhagerg. 1.

Als Kochfrau

sowie z. Aushilfe empfiehlt sich d. geehr. Herrsch. Fr. R. Scherwatzki, Katharinenkirchensteig 9.

Ein Satz Hobel

billig zu verkaufen bei Kindler, Schidlitz, Oberstraße 207.

Inseratschein Nr. 44.

Bis zur Ausgabe des Inseratscheins Nr. 45 hat jeder Abonnent des „Danziger Courier" das Recht, ein Frei-Inserat von 4 Zeilen, betreffend Stellen und Wohnungen, für den „Danziger Courier" aufzugeben. Dieser Inseratschein gilt als Ausweis und ist mit dem Inserat der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, einzureichen.

Beilage zu Nr. 261 des „Danziger Courier".

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Sonntag, 6. November 1898.

Zwei Toastgeschichten aus Westpreußen.

(Aus den Erinnerungen eines alten preußischen Richters.)

I. Die Festrede.

Bis auf den heutigen Tag spielt die Etikettenfrage: „wer soll den Toast an Kaisers Geburtstag ausbringen?" in gewissen Orten eine große Rolle. Namentlich in einigen Städten des Ostens der Monarchie, in denen Garnisonen liegen und das Militär mit dem Civil gemeinschaftlich des Landesherrn Geburtstag zu feiern pflegt, sind schwere Kämpfe durch jene Frage hervorgerufen worden, die in einem bekannten Falle (Königsberg) sogar durch einen Machtspruch Sr. Majestät gelöst wurde. In den kleinen garnisonlosen Kreisstädten des Ostens war früher der Director des Kreisgerichts, in der Regel dem Landrath an Dienstalter überlegen, gewöhnlich der zum Reden Berechtigte und Verpflichtete. Seit 1879 die Reorganisation das Kreisgericht beseitigt und ihm in vielen Kreisstädten das einfache Amtsgericht substituirt hat, äußert sich die damit eingetretene Herabdrückung des Richterstandes auch in der Toastfrage: der die Aufsicht führende Richter kommt dabei meist garnicht in Betracht, sondern der Herr Landrath, in der Regel in seiner Uniform als Reserve- oder Landwehroffizier erscheinend, ist unbestritten der zur Ausbringung des Toastes Berechtigte.

Es war zu Ende der sechsziger Jahre. Der 22. März nahte heran, und ohne Ahnung, daß sie bald eines Kaisers — nicht nur eines Königs — Geburtstag feiern würden, trafen die Einwohner der guten garnisonlosen Stadt X. in Westpreußen ihre Vorbereitungen zur würdigen Begehung ihres Festes. Ein Comité trat zusammen, und die treffliche Hausfrau des ersten Gasthofes, allwo das gebräuchliche Mittagessen stattfinden sollte, correspondirte nach allen Himmelsgegenden hin, um rechtzeitig in den Besitz des erforderlichen Quantums an Zander, Pute und Rehrücken zu gelangen.

Aber — wer sollte die Festrede halte Seit Jahren hatte sich der würdige Director des Kreisgerichts dieser Pflicht unterzogen und seine Aufgabe auch zur Zufriedenheit der versammelten Festgenossen gelöst. Sogar der gefürchtete Dr. Wolff, der rothbärtige Kritiker des im Nestchen erscheinenden Lokalblattes, hatte im wesentlichen gegen des guten Directors Reden nichts einzuwenden gehabt. Nun war aber seit drei Monaten in das Städtchen ein neuer Staatsanwalt versetzt, ein gar schneidiger Herr, der im Hinblick auf seine Stellung als Landwehrmajor sich allein für berechtigt hielt, den officiellen Toast auszubringen und dies behauptete Recht in den Comitésitzungen dem Director gegenüber energisch zur Sprache brachte. Es bildete sich je eine Partei für den Staatsanwalt und für den Director, die Festrednerfrage wurde eine brennende und an allen Biertischen des Städtchens eifrig erörtert. Daß nur ein Toast auszubringen sei, darüber waren Alle einig. Die Bemerkung des bösen Dr. Wolff im Tageblatte, „jeder der Herren solle immer abwechselnd einen Satz der Festrede sprechen und beide dann gemeinschaftlich am Schluß das Hoch ausbringen", wurde als ein schnöder Witz gebührend mit Verachtung gestraft.

Das „jüngste Gericht", d. h. einige muntere Referendarien und zwei unbesoldete Assessoren, fand einen Ausweg. Ganz heimlich begab sich eine Deputation dieser jungen Herren einige Tage vor dem Feste zu dem Vater der Stadt, dem Bürgermeister L., und stellte diesem vor, daß nur ihm allein, als dem städtischen Oberhaupte das Recht zukomme, die Festrede zu halten. Bald hatte man den alten Biedermann von der Richtigkeit dieser Ansicht überzeugt.

„Aber, meine Herren, Sie wissen vielleicht, ich bin kein Redner, — und zumal bei einer so feierlichen Gelegenheit —"

Indessen waren die jungen Leute auf diesen Einwand vorbereitet; der eine zog aus der Brusttasche einen Bogen Papier hervor, auf dem in deutlicher Schrift die schönste aller Festreden aufgezeichnet war.

„Erlauben Herr Burgemeister, daß ich Ihnen ein kleines Muster vortrage, das wir Ihnen aufsetzten, und das Sie nach Gefallen weiter ausarbeiten können!" Der Jüngling fing an zu lesen; der Bürgermeister schmunzelte: es war eine schöne Rede, patriotisch, kernig, schwungvoll und gar nicht lang. „Werden Herr Burgemeister bis Königsgeburtstag eine ähnliche Rede ausarbeiten können? Wir lassen Ihnen den Entwurf zurück!"

Der alte Herr dankte mit Hand und Mund, empfing das Schriftstück und bat nur, die tiefste Verschwiegenheit über die Sache zu bewahren. „Der Geburtstag von Majestät fällt auf den Montag; übermorgen ist Sonntag, meine Herren; vielleicht beehren Sie mich da zum Frühschoppen zu einem Glase Ungar; ich hoffe, die Rede bis dahin lernen und Ihnen vortragen zu können."

Die Probe am Sonntag fiel glänzend aus; die Aenderung, die der würdige Stadtvater an der Rede vorgenommen hatte, bestand lediglich darin, daß die Anrede statt „Meine Herren!" lauten sollte: „Meine lieben, hochverehrten Herren!" Obwohl die jungen Leute diese Form nicht so ganz angemessen fanden, genehmigten sie sie doch, um den alten Herrn nicht zu kränken.

Der Festtag brach an: Böllerschüsse, Glockenläuten, frischgewaschene und geputzte Kinder, lustig wehende Fahnen gaben dem Morgen seine Stimmung. Gegen 2 Uhr versammelten sich die etwa achtzig Mann starken Festgenossen in dem schöngeschmückten Saale des ersten Gasthofes. Man trug die unvermeidliche „soupe à la reine" auf. (Natürlich war der Speisezettel zur Feier des Tages in einem westpreußischen Französisch abgefaßt.) Die Alle beherrschende peinliche Erwartung des Kommenden dämpfte die Feststimmung der Tafel beträchtlich. Hatten doch noch am Abend vorher die beiden ältesten Richter vergeblich eine Einigung zwischen den streitenden Parteien, dem Director und dem Major, zu erzielen versucht. Beide sah man ungewöhnlich ernst und schweigsam an der Quertafel, an der das Festcomité thronte, sitzen, während der Bürgermeister auffallenderweise an einer der Längstafeln zwischen den jüngeren Herren des Gerichts Platz genommen hatte.

Der erste Gang erscheint: Das „Rinderfilet à la jardinière". Etwa zehn Minuten ist alles mit der Vertilgung des wohlschmeckenden Gerichtes beschäftigt. Der kleine Referendar Schmidt, in der schmucken Uniform eines Reservelieutenants der Dragoner zur Linken des Bürgermeisters sitzend, überschaut mit Feldherrnblick die Reihe der Schmausenden und bemerkt, wie der Staatsanwalt eben mit der Hand an die Brusttasche seiner Uniform tastet. Sollte der hohe Vorgesetzte das Manuscript der officiellen Rede dort verwahren? Der junge Krieger entschließt sich sofort, den Gegner zu attaquiren und zu überrumpeln. „Herr Bürgermeister", raunt er dem Nachbar zu, „jetzt wäre der richtige Moment, sind Sie bereit?" „Eigentlich noch etwas früh", meint der alte Herr; „aber meinetwegen! ich bringe auch keinen Bissen herunter, bis ich die Sache nicht von der Seele habe!"

Etwas zitternd, aber energisch klopft der Vater der Stadt an sein Glas, und mit sprachlosem Erstaunen richten sich einige siebzig Augenpaare auf den kleinen Herrn, dessen graues Haupt soeben aus den langen Reihen der Gäste emportaucht. „Meine lieben, hochverehrten Herren!" schallt es etwas zaghaft durch den Saal, doch bald gewinnt der Redner, als er sich erst in der lautlosen Stille an den Klang der eigenen Stimme gewöhnt hat, an Zuversicht, und machtvoll dringen die warmen patriotischen Worte an Ohr und Herz der staunenden Hörer. Die Rede ist wirklich gut. Der kleine Lieutenant soufflirt ganz vortrefflich. Hat er doch diese Kunst im vergangenen Winter beim Liebhabertheater gründlich geübt! Die Rede schließt mit dem „Hoch!", und als solle der Saal einstürzen, stimmen die aufspringenden Gäste in den Ruf ein, mit dem sich bei den meisten das ganze bange Gefühl des Vormittags Luft macht. Die städtische Blechmusik fällt rasselnd mit einer Dissonanz ein, und begeistert erschallt das „Heil dir im Siegerkranz", das man stehend zu Ende singt.

Alsdann wird der alte Bürgermeister eine Zeitlang Gegenstand lebhafter Ovationen; man wünscht ihm Glück, schüttelt kräftig seine Hand, und Jeder will sein Glas mit ihm anklingen lassen. Nur zwei Herren an der Quertafel lächeln etwas bedrückt und machen auffallend lange Gesichter. Der böse Dr. Wolff aber sagt kopfschüttelnd zu seinem Nachbar: „Sieh, sieh, solch einen Geniestreich hätte ich diesem alten Schwerenöther von Burgemeister gar nicht zugetraut!"

Eine Danziger Geld-Lotterie.

Bekanntlich ist es der Polizei in Berlin gelungen, einer Schwindlerbande habhaft zu werden, welche in Rußland einen sehr schwunghaften Handel mit Loosen der „Danziger Geldlotterie" betrieben hat. Eine solche giebt es zur Zeit freilich nicht, wohl aber hat, was von Interesse sein dürfte, eine Danziger Geldlotterie bestanden, nur datirt die Zeit ihres Bestehens um 200 Jahre, auf das Jahr 1697, zurück. Ob die heutigen Fälscher vielleicht nur diese Thatsache fructificirt haben? — Der Name des findigen Danziger Rathsherrn, welcher den Plan zu der, wie die in der Druckerei eines Edlen Raths und des Gymnasii von Johann Zacharias Stolle im Jahre 1697 gedruckte Bekanntmachung besagt, „vor die Liebhaber sehr vortheilhaftig eingerichteten Lotterry" ausgeheckt hat, ist der Nachwelt leider nicht überliefert worden. Anzunehmen ist, daß die damalige traurige finanzielle Lage der Stadt und die Aussicht, durch Veranstaltung einer Geldlotterie eine neue Einnahmequelle zu eröffnen, den äußeren Anlaß hierzu gab. Die Aussichten, welche die Lotterie denjenigen bot, welche darin ihr Glück versuchen wollten, waren verlockend genug, denn die Danziger Lotterie hatte — was bei den heutigen Geldlotterien nicht mehr vorkommt — keine Nieten, sondern nur Gewinne. Der Einsatz für jedes Loos betrug 10 fl. polnisch, die Zahl der Loose selbst 22 265, denen ebenso viel Gewinne gegenüberstanden. Die niedrigsten Gewinne, deren es 6000 gab, betrugen 5 fl. polnisch, ebenso 6000 zu je 6 fl., und so weiter hinauf bis zu den Haupttreffern, deren 3 zu je 2000 fl. vorhanden waren. Der Gesammtbetrag sämmtlicher Gewinne belief sich auf 192 100 fl., so daß die Lotterie einen Ueberschuß von über 30 000 fl. ergab, und nach Abzug der Kosten für Loose u. s. w. dem Stadtsäckel somit die für damalige Verhältnisse erkleckliche Summe von etwa 27 000 fl. zufloß.

Unsere heutigen Staatslotterien werfen allerdings andere Erträge ab! Das städtische Lotterie-Bureau befand sich auf dem Grünen Thor und mußten sich dort diejenigen, welche, wie es in der oben erwähnten Bekanntmachung heißt, „etwas wagen und anlegen" wollten, bei den betreffenden Rathsdeputirten melden, worauf ihre Namen und die Zahl der Loose, welche sie nehmen wollten, vorgemerkt wurden. Eine sofortige Bezahlung des Lotteriegeldes bei der Einzeichnung wurde nicht beansprucht, — nur Fremde und unsichere Cantonisten mußten den Betrag der Loose sofort baar bezahlen, alle übrigen als sicher und zahlungsfähig bekannten Personen brauchten das Lotteriegeld erst zu entrichten, wenn der Loosverkauf geschlossen worden war. Mit der Ziehung der Lotterie wurde am 1. Oktober begonnen; dieselbe fand öffentlich auf dem Grünen Thor unter Aufsicht mehrerer Deputirter aus Rath und Bürgerschaft statt. Das Verfahren, welches hierbei zur Anwendung kam, war das denkbar einfachste. Man benutzte dazu als Hauptrequisit zwei Töpfe, von welchen der eine die Zettel mit dem Namen und der Nummer des Loosinhabers, der andere die Gewinnummern und wieviel auf die gezogene Nummer gewonnen, enthielt. Das Ziehen der Nummern besorgten, genau wie heutigen Tags, ein oder zwei Waisenkinder, welche die gezogenen Nummern und die Gewinne laut ausriefen, worauf die Loosezettel von den die Aufsicht führenden Deputirten „von Hand zu Hand" nachgesehen und danach von dem vereidigten Schreiber gebucht wurden. Die Auszahlung der Gewinne erfolgte sofort nach Schluß der Ziehung auf dem Rathhause gegen Rückgabe des Originallooses und der Quittung über den gezahlten Einsatz.

Wie lange diese Danziger Lotterie vom Jahre 1697 bestanden hat, darüber geben leider die Chroniken keine Auskunft. Die jetzt gefaßte Fälschergesellschaft dürfte jedoch sicherlich keine

---

Ein Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Paysen.

52) (Fortsetzung.)

Der Rath schwieg.

Gisela hatte mit wechselnden Empfindungen zugehört. Mehrmals wollten dieselben jäh aus ihr hervorbrechen, doch beherrschte sie sich immer wieder. In dieser schweren Zeit hatte sie die Zügelung ihres Temperaments gelernt. Sie verhielt sich abwartend, trotzdem tausend Fragen ihr Inneres bewegten und zur Aussprache drängten.

Der Rath war sich klar genug, was ohne Zögern sofort zu thun sei. Endlich war ja die Sache so weit gediehen, daß er die scheinheilige Freundin Ulrichs, die Intrigantin packen konnte, und Eile that noth. Der Ansicht würde auch Ulrich sein.

Sein eigener Plan war der, sich mit Gisela der verächtlichen Intrigantin Auge in Auge gegenüber zu stellen, sie durch die erdrückenden Beweise zum Geständniß zu bringen. Ob dies gelang oder nicht, jedenfalls sollte ihr diese ihr zugedachte kleine Unterhaltung nicht geschenkt werden, und zwar gleich heute schon, ehe sie sich den Advocatenrath einholte: si fecisti, nega!

Der Rath wollte Gisela dies eben jetzt auseinandersetzen, als man gestört wurde.

Das eintretende Hausmädchen, das mit großen, neugierigen Augen abwechselnd den Herrn Rath und das noch am Fenster stehende, scheinbar „in Raasch" gerathene Fräulein anblickte, meldete Besuch. Daß hier im Zimmer etwas Wichtiges verhandelt wurde, leuchtete ihr sogleich ein. Sie kam plötzlich auf allerlei romantische Einbildungen, dachte an den schönen Lieutenant, mit dem das Fräulein „liefe", und daß sie den vielleicht nicht haben solle, und deswegen „auf Reise" geschickt sei. Erst als der Rath zum zweiten Male und ein wenig unwirsch erklärte, sie möge gehen, er sei heute für niemanden zu sprechen, und erst recht nicht in Amtssachen, er sei auf Urlaub, das habe sie jedem, der da komme, zu melden, verschwand ihr neugieriger Kopf, um gleich darauf von neuem an der Thür aufzutauchen.

„Ein Fremder sei da", „was Feines", nicht der Amtsdiener, er wäre, wie sie verstanden habe, „gut Freund" mit dem Herrn Rath gewesen, und käme von Rußland, und reise in'n paar Stunden wieder nach Rußland zurück.

Was war da zu thun? Der Rath mußte gute Miene zum bösen Spiel machen. Er war in dieser Stunde in der That nicht zu Begrüßungsscenen aufgelegt.

Der Rath hatte das Zimmer verlassen und Gisela mußte sich nun mit der Fortsetzung des Gesprächs bis zu seiner Rückkehr gedulden. Sie hatte ja noch lange nicht genug gehört, gefragt und begriffen.

Erregt stand sie am Fenster und schaute in das Grün hinaus. Es war ihr für den Augenblick nicht unlieb, allein zu sein und dadurch Zeit zu gewinnen, über die ihr gemachten, sie mit Schreck und Abscheu erfüllenden Eröffnungen nachzudenken.

Sie konnte sich in den Irrgängen solcher Schlechtigkeiten, solcher Lügen und Heucheleien, wie diese ihr in der Person Astas, in deren Thun und Treiben enthüllt worden waren, nicht gleich zurechtfinden, konnte die Beweggründe ihres erbärmlichen Handelns nicht völlig fassen, obwohl ihr darüber als schwache Möglichkeit eine Ahnung, die der Wahrheit nahe kam, allmählich aufging. Wie war es möglich, daß sie sich von dieser Frau mit dem glatten, rein conventionellen Wesen so vollständig hatte täuschen und auf Abwege führen lassen? Sie kam sich in dieser Tragödie als das schwächste, wankelmüthigste Geschöpf auf Gottes Erdboden vor. Ein großer, gegen sich selbst gerichteter Zorn ließ ihr Blut aufwallen in Empörung. Ihre Augen nahmen einen brennenden Ausdruck an.

Könnte sie ihr doch jetzt alle die sich in ihr beflügelnden Gedanken in Worte flammender Entrüstung und kältester Verachtung entgegenschleudern, ihr den stolz getragenen schönen lächelnden Kopf beugen, der so klug berechnete, der den giftigen Samen des Argwohns in ihre Seele gesenkt und mit der Frechheit moralischer Verderbtheit den schamlosen Brief und die schnöden Verleumdungen ersonnen.

Unbezwingliches Verlangen erfaßte sie, diesem Aufrufe ihres beleidigten Herzens Folge zu leisten. Gleich jetzt ohne Zögern. Sie war die Ueberlistete, ins Netz Gelockte, Belogene und Betrogene, — entschlüpfte sie ihr, so kam sie für immer um die erlösende Genugthuung, ihr gegenüber zu treten und sie zu entlarven.

Es bedurfte bei Gisela nur des Auftauchens eines solchen Gedankens, einer solchen Befürchtung, und ihr Begehren gestaltete sich gleich zur That. Sie flog aus dem Zimmer heraus, rief nach dem Mädchen, befragte es nach dem Besuch, und als sie hörte der Fremde sei mit ihrem Onkel fortgegangen, derselbe habe den Bescheid zurückgelassen, er käme erst nach einigen Stunden zurück, da war der Plan gemacht und kein Halten mehr.

Nur mit Hut und Handschuhen versehen, wie sie ging und stand, verließ sie das Haus. Ihre Sinne hatten sich alle in einen Brennpunkt gesammelt. Alles, was nicht mit ihrem Innern in Beziehung stand, erschien ihr heute nichtig und gleichgiltig. Sie sah und hörte nichts von Tageslärm, nichts von Wind und Wetter.

Gisela befand sich auf dem Wege nach der Anstalt. Plötzlich wurde sie anderen Sinnes. Sie hatte sich in Gedanken mit dem am Hochzeitstage empfangenen Briefe beschäftigt, in welchem ihr Irma Wort für Wort ihr Zwiegespräch mit Asta über Ulrich mitgetheilt. Es stieg plötzlich der Wunsch in ihr auf, zu Irma zu eilen und gemeinsam mit dieser vor Asta hinzutreten. Gedacht, gethan. Ihren Curs verändernd, wandte sie schnell entschlossen dem Straßengewirr den Rücken und bog auf eine breite, schattige Chaussee ein, welche in denjenigen Theil des Waldes führte, in welchem die Oberförsterei lag.

Beflügelten Schrittes eilte sie dahin. Nicht lange, da schaute schon das hohe, mit Geweihen verzierte Giebeldach des in Grün versteckten Hauses durch das Gezweige der Bäume, und immer mehr der Fenster blickten auf, bis der Kommenden das ganze alte, aber trauliche Haus sichtbar wurde.

In großen Sätzen kam ein brauner Jagdhund Gisela freudig entgegen gesprungen; daß sein Genosse fehlte, verrieth Gisela die Abwesenheit des Hausherrn. Vielleicht war auch Irma nicht daheim. Solche Möglichkeit hatte sie in der Gedankenjagd gar nicht erwogen.

Aber was war das? — Auf der breiten Waldstraße, die an der Oberförsterei vorbeiführte, kam ein eleganter offener Wagen daher, eine Victoria mit einer Dame im Fonds, die — Irrthum war nicht möglich — Astas Gestalt und Angesicht trug. Gisela beeilte sich, ins Haus zu treten. — Dieser Wagen, der Ulrichs Wappen und Namenszug zeigte, flog aber so schnell daher und hielt, von geübter Hand geführt, so plötzlich vor der großen Eingangsthür des Försterhauses still, daß Gisela ihre Freundin nur erst flüchtig begrüßt hatte, als Asta bereits gemeldet wurde und gleich darauf zu Beiden ins Zimmer trat.

Frau Irma konnte unmöglich binnen wenigen Secunden begreifen, was Gisela ihr in zitternder Erregung zurief: „Erschrick nicht, wenn du mich gleich sehr harte Worte sprechen hörst. Die erbärmliche Frau, die gleich zu uns ins Zimmer treten wird, hat uns — dich und mich — belogen und betrogen, und sie soll es hören, daß ich's weiß!"

So sprechend, schritt Gisela, sich über die heiße Stirn streichend, in die entfernteste Ecke des Zimmers, als fürchtete sie ein Nahekommen, eine Berührung mit der Gehaßten.

Dies unerwartete Zusammentreffen mit ihr brachte sie momentan in eine gewisse Verwirrung, aber Zorn und Schmerz in ihr waren zu groß, als daß sie nicht sogleich wieder zur Klarheit und Beherrschung sich zurückzufinden gewußt hätte.

Und ahnungslos trat die Erwartete ein, elegant und reizend gekleidet, trotz der frühen Stunde, in welcher sie seit kurzem täglich in dem ihr von dem Baron zur Verfügung gestellten Wagen ihre Morgenfahrt durch den Wald zu machen pflegte.

Asta ging mit ausgestreckter Hand auf die ihr entgegentretende junge Frau zu, im ersten Augenblicke Gisela nicht bemerkend. Als dies geschah, stockte sie inmitten der Begrüßungsworte und erblaßte. Ein sichtlicher Schreck durchzuckte sie.

„Sie hier?" stieß sie hervor, — „ich dachte — glaubte ganz bestimmt —"

„Daß wir noch lange nicht wiederkehren", ergänzte Gisela in einem Tone, den Irma noch niemals an ihr gehört. Bitterer Hohn zuckte ihr um den Mund.

Asta starrte sie verständnißlos an.

„Was wollen Sie damit sagen."

„Daß sich alles viel rascher entwickelt hat, als zu erwarten stand."

„Sie sprechen in Räthseln."

„Und daß wir Ihnen in Zukunft leider nicht weiter gefällig sein können, weder unsere Dienstboten, die sich nicht mehr aushorchen lassen dürfen, — noch wir, oder vielmehr ich, die ich mich durch meine Unerfahrenheit verleiten ließ, wie eine Marionette nach Ihrem Willen zu tanzen."

Asta lachte gezwungen auf.

„Sie befinden sich in einer sonderbaren Stimmung, gnädiges Fräulein."

„Ja, meine Stimmungen haben gewechselt, auch meine Anschauungen über die Geschehnisse der letzten Zeit und die darin verwickelten Personen. Und somit auch mein Urtheil über Sie, Frau von Heldhausen. Ich habe dasselbe geändert. Nur ist es nicht zum besten damit bestellt."

„Sie sind ja sehr liebenswürdig."

„Anders als liebenswürdig in diesem Ihrem Sinne kann ich mich Ihnen heute nicht zeigen. Im Gegentheil, ich beabsichtige —"

Asta unterbrach sie, und mit einer kurzen, ungeduldigen Kopfbewegung sich Irma zuwendend, sagte sie:

„Dann gestatten Sie, daß ich mich empfehle. Sich freiwillig den Launen eines jungen Mädchens preiszugeben, ist von einer leidenden Frau zu viel verlangt und nicht nach meinem Geschmack."

Sie machte Miene, das Zimmer zu verlassen.

Gisela trat einen Schritt vor. Ihr Auge drohte zu Asta hinüber.

„Sie werden nicht fortgehen, Frau v. Heldhausen", betonte sie fest „entweder hier oder in Ihrem Zimmer, woselbst ich Sie gemeinsam mit meiner Freundin in dieser Stunde habe aufsuchen wollen, haben Sie mir Rede zu stehen."

„Das klingt ja dictatorisch."

„Ich habe Sie anzuklagen."

„Nur zu, meine Beste, heraus mit der Sprache. Ich habe Ihre Winkelzüge satt."

Ihr Ton klang hart und dreist. Die Maske lüftete sich bereits ein wenig.

„Das sagen Sie mir?" rief Gisela mit fliegendem Athem und bebenden Lippen. „Das wagen Sie? Sie, die —", sie stockte erschreckt. Es war ja ihr Vorsatz gewesen, sich nicht durch Heftigkeit fortreißen zu lassen, besonnen und gehalten zu bleiben.

Asta zog spöttisch ihren Mund herunter.

„Geht Ihnen schon der Muth aus?" höhnte sie.

„Nun denn — Ihrem Wunsche gemäß — ohne Winkelzüge: Sie sind eine elende Heuchlerin!" rief Gisela. Widerwille und Verachtung sprühten aus ihrem überflammten Antlitz.

(Fortsetzung folgt.)

Ahnung davon gehabt haben, daß sie eine geschichtliche Thatsache für ihre betrügerischen Zwecke ausbeutete.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 5. November.

* **[Die allgemeine Viehzählung in Preußen],** die in den früheren Jahren am 1. November stattfand, wird in diesem Jahre erst am 1. Dezember vorgenommen werden. Schon im vorigen Jahre ist mit dieser Aufnahme des Viehbestandes zum ersten Male auch eine Zählung des Geflügels verbunden worden, was auch in diesem Jahre geschehen soll. Und zwar soll diese Geflügelzählung namentlich zu Ermittelungen darüber dienen, welche Veränderungen sich im Gesammtgeflügelbestande ergeben, da die vorjährige Zählung die Thatsache gezeigt hat, daß die deutsche Geflügelzucht gegen die anderer Länder, besonders aber Rußlands, noch sehr zurücksteht, so daß die deutschen Züchter und Händler, um den an sie gestellten Anforderungen genügen zu können, gezwungen sind, vom Auslande große Mengen Geflügel einzuführen. Durch die neue Geflügelzählung am 1. Dezember soll also wieder genau festgestellt werden, ob die deutsche Geflügelzucht in dem verflossenen Jahre einen bemerkenswerthen Aufschwung genommen hat oder nicht.

* **[Falsche Siegesthaler.]** Die preußischen Siegesthaler vom Jahre 1866 sind von Falschmünzern nachgemacht und in den Verkehr gebracht worden. Die Falschstücke sind genau den echten, im gewöhnlichen Verkehr selten vorkommenden Münzen nachgeahmt; sie tragen die Jahreszahl 1866, das Münzzeichen A und sehen ziemlich neu aus. Die auffälligen matten und glanzlosen geprägten Stellen bilden die einzigen Erkennungszeichen der falschen Münzen.

* **[Bußtag und Todtensonntag.]** Der Buß- und Bettag, welcher in diesem Jahre auf Mittwoch, den 16. d. M. fällt, gilt sowohl im Sinne der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, Industrie und Handwerk, als im Sinne der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage als Sonntag. An dem darauf folgenden Sonntage, den 20. d. M., als dem dem Andenken der Verstorbenen gewidmeten Jahrestage, ist der Handel mit Blumen und Kränzen im hiesigen Stadtbezirke, einschließlich der zugehörigen Vorstädte, nicht nur während der gewöhnlichen Verkaufszeiten von 7 bis 9½ Uhr Vormittags und von 11½ Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, sondern auch von 3½ Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends gestattet. Ferner ist zu bemerken, daß am Bußtage und am Todtenfest-Sonntage, also am 15., 16., 19. und 20. d. Mts. nach der Verordnung des Herrn Oberpräsidenten weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten stattfinden dürfen. Außerdem ist am Bußtage, den 16. d. Mts., die Aufführung von öffentlichen theatralischen Vorstellungen, Schaustellungen und sonstigen öffentlichen Lustbarkeiten, mit Ausnahme der Aufführung ernster Musikstücke, wie Oratorien u. s. w., verboten.

* **[Panzerkreuzer „Freya".]** Für den auf der hiesigen kaiserl. Werft erbauten Panzerkreuzer 2. Klasse „Freya" sind von der Firma Krupp in Essen die Geschützpanzerthürme und Laffetten per Bahn angelangt. Mit der weiteren Beförderung ist Herr Werftspediteur Rabowski beauftragt, der die Entladung der Armirungs-Werke in Neufahrwasser besorgt. Es wird die Armirung der „Freya" also hier erfolgen.

* **[Zur Stadtverordnetenwahl.]** Bei der Aufstellung eines Sonder-Candidaten der Centrumspartei für den 2. Bezirk der dritten Gemeindewähler-Abtheilung handelt es sich nicht um Herrn Zimmermeister Jantzen, wie gestern angegeben, sondern um Herrn Rentier Friedrich Janzen in Langfuhr, Mitglied des Wahl-Comités der Centrumspartei. Dies ist für die Wahl im 2. Stadtkreis bereits die fünfte der einander gegenüber stehenden Candidatenlisten. Seitens der freien Vereinigung der Gemeindewähler der dritten Abtheilung aus der inneren Stadt, Langfuhr 2c. sind bekanntlich für diesen Bezirk die Herren Kaufmann Ediger-Altstadt und Ziegeleibesitzer Haß aufgestellt. Ersteren hat auch die Centrumspartei acceptirt, letzterem aber hat sie Herrn Janzen gegenüber gestellt.

* **[Apotheker-Verein.]** Im oberen Saale des Restaurants „Zum Luftdichten" hielt gestern Abend der Verein der Apotheker Danzigs und Umgegend seine übliche Monatssitzung ab, in der interne medizinische Angelegenheiten besprochen wurden. Außerdem wurden Vorbereitungen für die im August 1899 in Danzig stattfindende **Versammlung des deutschen Apotheker-Vereins** getroffen.

* **[Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues.]** Im Hinblick darauf, daß über den zur Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues bestimmten Fonds im wesentlichen bereits zu Anfang des Etatsjahres verfügt wird, hat der Herr Landwirthschaftsminister bestimmt, daß die auf diesem Gebiete in Aussicht genommenen Anträge ihm, zu einer Zusammenstellung zusammengefaßt, spätestens Anfangs März jeden Jahres durch Vermittelung der Regierungs-Präsidenten einzureichen sind, damit der Umfang der erbetenen Staatsbeihilfe rechtzeitig übersehen werden kann. Insbesondere kommen hierbei Veranstaltungen für Belehrungszwecke, die Anlegung von Muster-Obstanpflanzungen behufs Anregung zur Nacheiferung und die hierfür zu beantragenden Zuwendungen an Gemeinden und Private in Betracht. Für die Bewilligung solcher Pflanzbeihilfen, welche je nach der Leistungsfähigkeit der betreffenden Corporationen etc. stets nur einen höheren oder geringeren Theil der mit der Baumbeschaffung, also mit dem Ankauf und der Anlieferung der Bäume verbundenen Aufwendungen ausmachen sollen, darf auf die Bereitstellung entsprechender Mittel durch den Staatshaushaltsetat nur dann gerechnet werden, wenn die klimatischen und Bodenverhältnisse sich für den Obstbau überhaupt eignen und die pflegliche Behandlung und Unterhaltung der Anlagen durch Uebernahme entsprechender Verpflichtungen, eventuell durch Bestellung von Baumwärtern, gesichert und zu solchen Pflanzungen nur gutes, sortensicheres Material aus einheimischen Baumschulen in möglichst wenigen, anbauwürdigen Sorten benutzt wird. Entsprechende, begründete Anträge sind demnach bei den Regierungspräsidenten möglichst spätestens mit Jahresbeginn zu stellen.

Aus den Provinzen.

Memel, 3. Nov. Ein **Unglücksfall** hat sich heute früh auf dem Haff ereignet. Drei Arbeiter hatten, in der Absicht, festzustellen, ob man zu Wasser oder auf dem Fahrrad schneller zum Kanal-Hafenbassin gelange, ein Boot bestiegen. In Folge der starken Strömung und des heftigen Windes schlug dasselbe beim Segelaufsetzen um, und die drei Insassen fielen ins Wasser. Während nun zwei derselben gerettet werden konnten, ertrank der dritte, ein 20jähriger junger Mann, Namens Emil Kaunath aus Bommelsvitte, vor ihren Augen. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden. (M. D.)

Vermischtes.

* **[Ein räuberischer Ueberfall auf einen Berliner Offizier],** den Premierlieutenant im Garde-Landwehr-Regiment Walther Wensky, erregt in Newyork großes Aufsehen. W., welcher seit mehreren Monaten in Amerika weilt, um in seiner Eigenschaft als Civilingenieur für deutsche Privatgesellschaften im Westen Vermessungen vorzunehmen, logirte im Union Square Hotel. Als er sich Abends auf dem Heimwege befand, näherte sich ihm ein gut gekleideter Mann und fragte, wie spät es sei. Ehe noch Wensky antworten konnte, hatte ihn der Fremde an der Kehle gepackt, niedergeschlagen und ihm seine Brieftasche, in der sich 1400 Dollars in baar und Werthpapieren befanden, entrissen. Der Beraubte sprang auf, als sein Angreifer mit der Beute davoneilte und verfolgte ihn durch mehrere Straßen. Endlich gelang es zwei Polizeibeamten, die durch Wenskys Hilferufe aufmerksam gemacht worden waren, den Räuber einzuholen und festzunehmen. Derselbe entpuppte sich als ein mehrfach vorbestrafter Verbrecher Namens Albert Barnes. Die geraubte Brieftasche wurde bei dem Verhafteten nicht vorgefunden, er will sie auf seiner Flucht von sich geworfen haben.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag (Reformationsfest), den 6. November.

In den evang. Kirchen:
Collecte zum Besten der Lutherstiftung.

St. Marien. 8 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. (Motette: „Alles was Odem hat" von Friedrich Silcher.) 5 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. (Dieselbe Motette wie am Vormittag.) Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heil. Geistgasse 111) Herr Consistorialrath D. Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Archidiakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Der Kindergottesdienst fällt aus.

St. Katharinen. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr. Abends 5 Uhr Gottesdienst für innere Mission Herr Pfarrer Dr. Rindfleisch aus Trutenau (Bekämpfung der Trunksucht).

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Evangel. Jünglingsverein, Heil. Geistgasse 43 II. Abends 7½ Uhr Vortrag von Herrn Pfarrer Naudé: „Aus der Reformationszeit". Andacht von Herrn Pfarrer Naudé. Donnerstag, Abends 8½ Uhr, Bibelbesprechung, 1. Korintherbrief Kap. 16, Herr Pastor Scheffen.

St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Fuhst. Nachmittags 5 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Jünglingsverein Nachm. 4 Uhr Gesangsstunde Herr Hauptlehrer Gleu. 6 Uhr Versammlung Herr Prediger Hevelke. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Gottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls Herr Divisionspfarrer Neudörffer. Um 11¾ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 8½ Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. 10 Uhr Herr Pfarrer Naudé. Communion. Vorbereitung 9½ Uhr derselbe. 12 Uhr Kindergottesdienst derselbe. 11¾ Uhr Unterredung mit den confirmirten Jungfrauen im Predigerhause Herr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Auernhammer. (Gesangsaufführung des 103. Psalmes.) Beichte und Abendmahl nach dem Gottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags-Gottesdienst fällt aus. Nachmittags 5 Uhr Einsegnung von vierzehn Schwestern zum Diakonissenamt. Der Besuch des Gottesdienstes ist nur den eingeladenen Gästen gestattet. Freitag, Nachm. 5 Uhr, Bibelstunde Herr Pastor Stengel.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Döring. Beichte 9 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, 8 Uhr Abends, Bibelstunde.

Schulhaus zu Langfuhr. Vormittags 10½ Uhr Civil-Gottesdienst Herr Prediger Pudmenski. 11¾ Uhr Kindergottesdienst derselbe

Schidlitz, evangelische Gemeinde, Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Hr. Pastor Voigt. Beichte und heil. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Nachmittags 5½ Uhr Erbauungsstunde im Confirmandenzimmer Kleinkinder-Bewahranstalt. Dienstag, Abends 7½ Uhr, Bibelstunde ebendaselbst.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Heil. Geistkirche. (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Herr Pastor Wichmann. Beichte um 9½ Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde derselbe.

Evang.-luth. Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Hr. Prediger Duncker. Nachmittags 5 Uhr Vespergottesdienst, derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr: Christliche Vereinigung, Herr Prediger Auernhammer.

Missionssaal Paradiesgasse 33. 8 Uhr Morgens Jünglings- und Jungfrauen-Gebetsstunde, 9 Uhr Morgens Gebetsversammlung, 2 Uhr Nachmittags Kindergottesdienst, 4 Uhr Nachm. Soldaten-Mission, 6 Uhr Abends Theeabend. Montag, 8 Uhr Abends, Bundes-Versammlung und Männerchor. Dienstag, 8 Uhr Abends, große Evangelisations-Versammlung, geleitet von Herrn Missionar Kukat aus Tilsit. Mittwoch, 8 Uhr Abends, christliche Versammlung und gemischter Chor. Donnerstag, 8 Uhr Abends, Gebetsversammlung und Posaunenstunde. Freitag, 8 Uhr Abends, Missions-Versammlung und Gesangsstunde des gemischten Chors. Sonnabend, 8 Uhr Abends, Evangelisations-Versammlung, Posaunenstunde und Quartettgesang.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vormittags 10 Uhr Hr. Prediger Prengel: Des Menschen Schätze. I. (Das Wort.)

The English Church. 80. Heilige Geistgasse. 22th Sunday after Trinity. Morning Prayer. 11. a. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, Abends 6 Uhr Gesangsgottesdienst. Von Montag bis Freitag werden jeden Abend Evangelisations-Gottesdienste abgehalten. Anfang 8 Uhr. Redner: Hr. Prediger Wenzel aus Breslau. — Heubude: Sonntag Nachmittag 2½ Uhr Predigt. — Schidlitz, Unterstraße 82: Sonntag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde.

12. Ziehung d. 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 4. November 1898, **vormittags.**
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

40 232 527 612 955 1077 119 309 [300] 10 87 97 454 862 2026 [300] 71 157 [3000] 96 550 93 753 833 92 94 959 3014 16 595 97 630 77 724 803 81 909 21 4091 170 278 474 617 770 92 874 99 5176 484 514 676 86 858 926 6087 142 92 368 557 735 855 997 7086 184 239 410 514 51 67 611 73 830 8020 378 [1000] 99 466 592 688 [3000] 708 864 88 9056 230 45 388 576 92 [300] 781 863 67 99 [3000] 902

10012 134 222 407 533 46 11073 180 272 89 391 432 89 [3000] 675 718 12276 380 [1000] 414 74 525 656 769 13131 272 340 439 610 32 [500] 717 14159 227 428 610 35 43 721 862 65 917 15077 99 [1000] 215 26 55 75 99 416 49 71 [3000] 538 611 98 834 950 16097 194 99 225 [1000] 401 9 72 529 686 847 17032 251 68 526 57 613 874 18024 95 161 234 [300] 313 44 401 79 591 [1000] 681 796 98 19092 [1000] 193 714

20022 [3000] 67 199 345 456 98 563 667 97 725 821 951 21021 123 58 272 649 861 940 47 22175 [300] 250 430 64 550 604 742 802 23 86 23053 69 87 294 541 49 63 [500] 641 [300] 860 920 24267 405 [3000] 82 [500] 678 995 25006 120 62 204 68 332 488 576 857 26131 71 311 16 19 453 711 834 69 910 50 27255 426 595 677 [1000] 774 809 13 914 25 28126 267 87 359 476 [300] 505 818 77 904 52 29150 94 215 23 31 81 393 585 806 27

30259 78 408 684 95 739 [500] 847 947 53 73 66 31147 357 84 528 59 892 32192 265 309 443 583 89 641 73 707 906 33004 32 214 50 470 752 891 34075 127 34 [300] 68 79 205 422 690 35210 40 82 403 573 [500] 664 754 813 36044 63 85 320 [300] 690 729 [300] 86 888 [3000] 37122 34 380 409 12 594 801 6 912 79 38059 117 27 211 353 70 444 50 929 77 39018 79 90 345 50 618 44 720 802 28 33 941

40088 551 893 992 93 41107 432 546 607 53 890 92 924 33 [300] 42118 407 565 808 950 64 66 43026 233 [500] 325 88 509 613 28 721 [1000] 985 44069 406 549 802 91 45016 51 287 515 47 81 675 701 832 94 987 46190 209 24 48 343 [3000] 73 412 [300] 20 33 556 99 [500] 843 47080 316 566 93 616 [300] 36 52 61 743 72 982 48038 316 88 89 91 409 521 712 33 846 55 914 92 49132 326 444 [10000] 509 90 640 44 [300] 889 918 50

50145 324 417 584 819 99 51073 518 [1000] 636 739 902 52216 43 652 852 998 53391 417 35 521 [500] 58 95 752 809 34 45 54054 76 163 392 586 [3000] 611 57 700 5 39 868 55050 263 [500] 437 66 521 45 825 77 56136 [500] 288 397 [300] 452 511 96 707 58 886 57251 66 484 552 58293 371 83 [1000] 715 816 59045 75 81 184 [500] 269 95 591 95 618 99 726 [3000] 847

60006 [500] 92 98 214 352 61169 306 525 649 759 83 991 [500] 62357 [300] 70 411 634 941 63127 43 61 260 94 625 77 796 850 92 921 80 64140 207 364 516 617 32 779 65046 53 58 125 216 64 430 85 545 672 824 992 66085 93 369 410 76 506 58 790 843 75 67058 179 [3000] 289 534 638 801 46 [300] 89 934 68192 235 86 431 659 940 [500] 69014 67 105 394 415 19 72 530 48 83 631 46 [3000] 714 836

70238 457 74 518 [3000] 41 654 802 4 82 71006 49 68 97 100 13 42 624 92 790 [500] 920 72199 252 397 603 763 [300] 932 73253 60 518 47 635 708 47 62 852 69 83 74062 173 372 490 594 741 57 66 [3000] 887 915 25 75027 56 263 75 451 503 21 [500] 697 771 943 76 76019 212 23 38 361 92 [500] 584 785 804 39 92 77041 42 121 284 322 65 90 667 [3000] 98 906 27 78002 38 132 42 63 200 364 436 529 820 [300] 931 79101 5 238 342 409 67 536 37 655 807 926 27

80102 11 557 62 687 846 913 81013 59 [1000] 65 [500] 74 143 230 64 327 485 593 630 816 82048 106 56 [300] 234 75 88 304 531 79 708 41 46 82 836 953 82 83018 76 245 332 39 [300] 529 714 30 [3000] 33 [3000] 84225 54 440 45 [500] 512 633 708 883 942 85058 88 207 384 574 76 637 58 759 813 52 59 86 86145 240 89 391 582 744 844 87014 176 221 409 44 56 597 [500] 869 951 88498 705 64 [500] 916 89012 418 549 85 [1000] 654 902

90018 227 358 84 657 880 89 944 91016 [500] 577 689 771 906 [1000] 99 92327 68 88 524 634 59 798 93102 90 [300] 207 60 339 96 610 54 733 86 915 94036 71 77 192 546 [300] 635 905 27 88 95048 110 284 89 [500] 389 536 88 97 718 [500] 96021 610 780 822 66 72 [300] 906 27 97035 105 48 254 67 437 38 [3000] 674 97 731 894 [300] 972 98031 94 125 64 [500] 98 277 464 607 10 27 760 808 979 99141 292 [300] 422 749 800 914

100120 206 14 527 81 98 900 [300] 95 101017 29 99 200 435 39 621 22 706 23 811 14 36 904 102174 392 459 585 698 819 92 [300] 963 85 103064 159 61 252 63 303 4 85 451 104034 196 669 [500] 884 105068 101 202 4 [500] 15 81 394 439 82 771 881 969 [500] 106247 306 91 410 712 814 24 107022 106 [3000] 324 446 664 802 108074 176 97 212 72 365 418 589 641 851 [1000] 913 [1000] 37 109000 [300] 104 [3000] 89 589 654 702 [500] 28

110081 121 253 403 73 [300] 671 844 930 111130 64 [3000] 640 708 900 112190 338 76 85 418 [5000] 88 563 719 849 59 113045 80 [300] 244 [3000] 404 541 666 954 114131 86 210 33 406 526 778 817 48 115069 74 237 381 98 99 412 15 18 [300] 608 753 82 116018 33 225 [500] 27 380 482 716 805 117044 [1000] 523 629 79 943 118169 79 277 395 421 36 537 627 [300] 850 51 965 [3000] 119082 186 276 300 611 [1000] 19 86 91 990

120049 73 [500] 254 408 53 501 745 857 121028 247 456 [3000] 97 544 77 657 92 924 [3000] 122006 69 178 [300] 81 [3000] 345 522 56 70 905 123038 385 553 973 124076 223 310 88 442 [500] 527 673 703 [300] 838 48 68 945 125007 64 196 254 306 24 432 643 752 [500] 126185 96 268 71 414 22 55 669 731 815 911 [500] 83 127057 201 93 [300] 308 68 791 951 128241 448 555 610 82 944 129013 18 19 159 256 [500] 535 666 88 [1000] 882 [500] 983

130170 426 508 30 [3000] 43 29 [300] 744 70 82 826 131551 237 493 885 132003 190 [300] 339 [300] 50 76 78 403 799 [500] 909 95 133135 244 355 556 613 768 94 875 134012 83 319 [5000] 80 510 733 135071 251 53 504 13 40 [3000] 675 738 966 136027 347 467 [1000] 724 84 856 137184 92 232 370 497 579 [3000] 656 727 69 815 16 67 138034 464 139109 93 379 558 702 18 992

140029 166 283 88 407 56 [1000] 554 616 787 800 141157 306 484 532 85 827 142011 264 360 411 544 49 738 941 143000 206 43 59 67 482 506 54 80 92 627 77 82 826 52 65 909 94 144356 599 634 52 97 721 800 27 145131 221 86 335 76 604 59 69 798 834 [3000] 75 951 58 99 146706 817 147001 116 84 344 483 717 [3000] 942 148025 87 213 [1000] 27 99 375 408 89 511 19 [3000] 56 706 521 964 149067 69 127 285 [300] 662 838 [500] 48 [300] 50

150018 53 63 184 262 73 76 77 81 527 67 83 644 [300] 801 902 151114 31 349 [300] 67 428 570 813 58 81 96 915 [300] 152011 [500] 24 125 616 22 948 82 153479 531 647 813 92 154146 267 317 [1000] 48 52 429 609 [500] 57 98 903 88 155167 77 [500] 292 329 413 39 630 34 156029 126 32 34 361 [500] 423 599 618 898 157022 27 85 314 407 43 755 908 158272 808 574 805 53 [300] 159093 189 219 982 85

160350 402 707 25 45 68 806 10 967 161137 231 309 421 593 726 821 162259 95 336 522 24 28 33 36 610 99 717 907 49 163063 292 400 16 57 515 27 747 90 895 164038 63 408 518 720 876 165022 319 77 766 950 [1000] 67 78 166025 119 66 95 234 463 511 676 712 25 869 78 901 12 167028 52 234 554 63 [1000] 70 777 88 820 36 944 168258 375 673 726 [500] 878 917 69 169060 133 253 508 655 700 979

170028 57 75 180 253 417 93 539 45 171287 300 63 19 642 969 [300] 84 172240 57 331 48 [300] 538 648 791 [500] 891 173057 87 379 647 68 763 174003 23 [1000] 25 173 342 440 578 97 617 44 [3000] 45 729 78 949 84 92 175109 223 [300] 34 369 88 416 565 84 633 890 176070 172 94 226 996 177081 137 73 [300] 231 99 546 [300] 615 713 178004 409 49 667 847 71 928 92 [1000] 68 179109 21 84 227 606 782 84 808

180070 190 93 262 [300] 321 [3000] 426 607 910 45 181092 156 90 95 320 38 439 618 709 47 820 63 914 182101 39 273 426 880 918 95 183048 392 840 64 69 969 184020 88 216 36 328 522 [1000] 35 42 871 84 185094 101 339 612 713 66 987 186061 112 [300] 59 248 329 36 402 559 933 187140 210 487 [3000] 92 653 746 57 188211 539 44 91 611 793 827 [500] 189003 10 93 [3000] 170 210 337 436 500 741 950

190062 96 144 222 370 [500] 73 597 779 191002 92 158 516 605 738 936 192250 91 419 23 84 552 89 833 57 193069 161 253 71 [500] 93 318 462 76 531 760 816 194059 [300] 72 247 452 521 27 602 81 764 87 835 918 29 45 [300] 51 195037 [300] 152 78 343 530 54 900 32 36 196198 329 418 [1000] 765 910 197124 73 202 382 485 820 67 76 980 198181 256 420 24 46 648 [3000] 797 901 25 199094 117 222 36 88 465 82 542 611 33 64 98 882 [500]

200050 71 128 293 374 201074 298 861 447 88 559 [500] 86 700 48 [300] 868 [500] 99 967 202020 32 104 60 290 [500] 318 22 470 572 903 82 [1000] 203148 501 [5000] 860 68 936 98 204026 90 308 11 [500] 16 34 401 67 75 706 33 [3000] 60 873 79 901 64 205045 299 450 90 607 837 [1000] 946 80 206050 122 39 53 63 [500] 76 208 27 482 [300] 86 547 55 612 52 793 802 53 93 904 207077 [1000] 186 229 83 347 63 610 43 51 738 68 859 916 208135 76 92 415 586 759 [300] 883 911 209279 652 821 62 971

210225 [300] 97 409 [1000] 76 542 839 211000 271 322 99 451 88 514 664 98 868 82 212179 209 336 40 55 472 650 81 850 913 61 213033 147 601 22 784 885 977 214073 154 238 551 66 710 [3000] 67 899 989 96 215094 169 545 46 77 895 924 53 216146 261 390 405 57 77 580 607 [500] 37 44 51 991 217084 242 318 34 79 89 521 697 718 839 63 87 947 218147 349 92 449 [500] 514 676 942 219011 44 668 819 938 [300] 73

220182 284 86 308 560 734 812 26 942 221095 269 844 222051 286 324 468 [1000] 501 22 85 91 678 [3000] 82 805 929 223219 594 762 [1000] 909 224063 68 [500] 145 527 35 650 778 931 225198 254 560 77

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000 Mk., 1 zu 200000 Mk., 1 zu 150000 Mk., 2 zu 75000 Mk., 1 zu 40000 Mk., 2 zu 30000 Mk., 12 zu 15000 Mk., 18 zu 10000 Mk., 48 zu 5000 Mk., 569 zu 3000 Mk., 637 zu 1000 Mk., 717 zu 500 Mk.

12. Ziehung d. 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 4. November 1898, **nachmittags.**
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

77 97 111 31 57 317 30 62 437 54 590 826 973 1114 [500] 41 524 53 69 837 [300] 89 93 [500] 929 2540 658 741 3112 71 406 37 517 62 71 601 884 944 4112 544 658 821 53 54 69 903 [300] 6 33 38 57 59 5097 370 [300] 424 44 523 872 85 909 6258 83 366 480 547 661 747 905 7077 285 [300] 368 400 573 763 826 910 8016 204 9 52 541 662 726 67 73 90 843 961 9149 672 95 912

10183 310 468 [1000] 617 78 708 9 893 972 11122 302 39 49 52 744 12031 85 328 42 462 605 36 48 819 44 13403 88 509 909 87 14232 81 454 523 70 97 780 15085 141 94 205 368 616 78 79 724 845 68 76 934 16023 55 186 350 436 570 611 36 898 17026 273 518 771 873 18121 348 86 437 761 806 47 997 [1000] 19025 61 [15000] 74 139 [1000] 74 207 [300] 64 300 7 410 [1000] 30 529 703 4 8 914 70

20049 207 [500] 78 21315 410 22044 201 [500] 30 68 358 405 671 766 848 74 23277 89 337 856 75 87 925 29 50 24102 [300] 269 435 525 29 86 692 887 900 6 41 25005 140 270 409 45 567 26056 [1000] 73 [1000] 80 95 181 418 44 79 584 867 900 27026 296 385 [1000] 466 93 617 989 28278 375 474 89 541 82 716 29122 240 413 72 561 609 70 762 71 964

30027 322 522 31 634 763 835 31336 785 60 937 32262 380 [300] 540 623 741 33359 73 702 34175 264 317 525 [3000] 97 604 794 860 35125 254 83 465 [300] 76 605 93 724 59 36174 377 495 [300] 587 88 662 723 811 53 65 [1000] 961 37004 [1000] 72 121 324 511 82 617 862 908 10 38004 49 [1000] 81 286 82 325 27 76 647 63 726 78 97 39138 273 916 18

40191 295 517 875 910 41153 252 315 84 87 404 518 48 633 91 766 42075 135 71 [3000] 230 305 69 90 539 [300] 605 98 [3000] 708 36 887 98 956 75 43077 [500] 95 99 [300] 143 68 228 74 412 510 97 669 [1000] 72 [3000] 881 44195 271 87 488 700 45100 3 89 237 302 408 9 23 530 36 742 [5000] 860 [1000] 76 93 46142 269 348 400 [500] 554 951 47012 292 430 64 782 835 88 919 36 89 48257 437 538 [3000] 885 906 33 [1000] 49088 [300] 183 235 91 334 478 [300] 636 45 804 9 50 947 71

50206 48 410 97 515 59 [1000] 603 84 [300] 773 891 98 51024 38 174 336 55 66 417 37 521 36 817 80 52002 281 428 69 586 97 824 993 53032 73 89 317 26 87 411 581 646 86 832 [300] 906 54041 [300] 58 71 124 78 [500] 250 90 341 45 470 531 818 914 55294 602 15 43 62 [3000] 56547 990 57180 375 434 634 714 846 58042 861 485 512 775 59015 159 375 556 [1000] 602 885

60068 194 274 [1000] 306 72 95 650 824 61061 71 176 208 19 472 538 634 77 910 62015 53 [500] 223 494 685 89 96 865 81 932 93 63008 151 215 378 493 98 661 814 35 986 89 64382 643 47 74 65030 38 153 57 255 803 460 530 605 780 [500] 806 9 66047 143 92 272 311 21 469 97 504 [500] 39 67105 215 432 [300] 87 716 852 980 68112 216 43 350 455 596 693 772 69107 75 525 70 85 725 85 915 80

70073 [300] 85 251 62 92 334 408 45 582 738 94 921 71144 325 406 524 62 608 849 941 93 72020 78 438 571 [300] 828 [300] 73307 [500] 496 509 53 884 87 91 945 74070 100 32 319 [300] 27 487 530 78 [500] 86 697 701 807 85 [3000] 933 [300] 75083 138 [1000] 85 91 213 64 72 327 81 703 22 857 76252 55 87 303 90 484 677 829 913 82 [300] 77115 [500] 48 231 304 539 81 96 78085 112 215 37 78 339 423 60 99 576 97 636 [500] 90 825 79067 [500] 359 564 612 740 64 812 29 49 990

80209 331 41 58 490 506 738 966 81060 158 68 217 519 37 637 90 760 824 82190 416 17 [3000] 87 519 59 664 752 948 [3000] 83042 45 218 325 45 86 507 8 82 627 31 804 68 [300] 84138 249 95 431 74 589 625 768 85001 131 [10000] 73 756 78 804 980 88 [500] 86055 108 262 685 809 78 87255 340 415 [3000] 504 649 [300] 883 88155 335 80 474 630 98 774 818 22 935 89081 [500] 225 34 485 707 66 810 48

90072 116 42 84 294 368 580 632 742 77 [3000] 84 86 938 74 91111 437 523 666 734 42 839 [1000] 58 986 92000 92 133 247 [500] 454 62 536 58 [1000] 608 868 96 93008 271 451 53 519 52 800 910 94012 15 85 115 30 279 97 355 843 70 914 95042 180 267 435 83 [500] 558 741 96051 92 248 [1000] 501 11 812 915 [300] 60 97104 8 9 [300] 224 [3000] 29 82 87 300 79 513 849 [500] 930 48 98110 40 44 291 370 493 648 91 720 99089 113 61 235 99 420 62 76 81 508 [3000] 19 64 [300] 66 [300] 626 717 39 821 79

100164 78 84 [500] 417 [300] 33 642 52 758 828 908 16 101051 313 77 689 983 102070 135 385 600 756 934 51 103200 327 57 476 533 770 850 965 87 [300] 104037 67 385 [300] 91 486 565 606 759 881 900 105147 370 71 621 748 [500] 848 96 989 90 106149 235 62 359 627 85 728 848 84 933 107086 142 214 45 300 48 455 89 564 667 94 736 69 108091 118 56 [3000] 225 563 691 [1000] 825 915 56 109065 89 195 378 400 [3000] 726 48 822 86 942 [500]

110118 354 [75000] 437 38 535 762 859 111019 87 177 94 318 404 48 [1000] 45 642 794 836 64 112124 206 600 86 727 [300] 60 68 892 113035 122 29 53 206 [300] 878 542 57 645 857 995 114149 206 62 [500] 454 547 655 881 [500] 93 115213 89 313 21 930 116118 26 90 230 493 558 922 41 [500] 117012 100 42 243 [500] 531 643 72 739 118022 58 101 [500] 241 420 84 815 [300] 969 119153 230 63 417 42 760 989

120031 [1000] 156 284 377 439 71 609 [500] 77 94 716 27 807 [1000] 121033 165 245 75 99 345 74 [300] 95 591 623 24 98 745 966 122156 470 97 575 618 [500] 94 774 95 915 72 123036 [3000] 45 139 213 45 314 60 72 86 445 66 686 710 12 18 57 965 [300] 124040 46 51 266 [500] 303 413 678 979 125270 407 571 662 98 [300] 99 [300] 755 837 [300] 126042 140 282 376 602 837 909 127054 122 239 580 837 40 [500] 128114 87 269 366 419 695 744 899 [1000] 916 73 129002 278 86 405 608 33 970 72 [300]

130034 [500] 162 79 250 58 352 95 411 [500] 61 504 787 822 50 131011 165 355 620 [500] 871 132097 131 42 [1000] 81 266 72 442 82 630 775 802 [500] 18 916 133005 8 38 59 94 348 942 46 68 134019 60 [3000] 220 35 83 329 411 757 833 135018 290 405 565 613 731 [3000] 57 93 827 958 136048 84 91 98 563 652 74 839 92 902 9 137115 258 438 559 668 97 772 [5000] 866 138143 214 408 14 [1000] 20 560 [300] 600 713 809 [3000] 72 942 139013 432 761 [500] 896

140226 [500] 27 32 366 423 50 [500] 796 141047 100 46 54 657 778 828 142046 47 139 268 341 53 644 954 143086 131 [1000] 62 370 [500] 85 570 797 823 29 59 950 [300] 144016 20 [500] 35 79 181 460 514 31 638 902 145113 28 215 98 427 571 72 74 84 749 816 87 937 146251 467 147036 189 308 57 69 416 55 701 3 85 [500] 919 70 148165 369 443 50 88 97 651 56 794 942 149303 36 83 448 501 [3000] 64 609 734 64 88 [500] 808 943

150045 56 61 [300] 289 457 563 708 856 987 151011 [1000] 233 652 811 25 925 30 152004 470 787 92 861 975 153021 178 427 99 542 780 90 [3000] 805 154138 240 60 [1000] 498 586 691 793 155240 [300] 53 323 [300] 620 32 753 54 861 948 [1000] 156285 302 [500] 456 72 543 603 7 31 83 771 838 45 69 86 157290 306 651 71 710 158219 842 93 94 938 159114 69 80 294 428 535 696 725 74

160044 57 70 110 323 485 698 710 83 [1000] 161070 321 569 825 918 54 162130 366 81 548 [300] 163404 13 610 11 [300] 752 65 924 164398 540 621 34 837 48 165110 24 252 380 [500] 474 587 [300] 696 715 800 166563 605 [1000] 782 898 167007 13 267 338 433 69 592 694 880 917 168013 30 39 51 100 312 83 91 499 668 800 [3000] 924 42 52 169026 83 219 74 86 319 32 35 [3000] 473 [500] 942

170266 384 412 [1000] 596 619 86 78 710 26 60 958 171009 159 302 492 609 44 172137 328 94 419 23 43 633 46 90 778 857 992 173016 95 137 204 34 82 315 47 487 89 576 699 860 174008 203 [300] 402 [3000] 19 84 [3000] 685 885 87 987 [500] 175121 34 226 351 73 441 80 505 75 609 48 729 176013 111 49 88 563 630 728 922 177014 28 207 16 26 60 342 424 532 48 96 628 714 831 87 178342 73 435 509 78 630 59 789 919 179133 [3000] 244 [3000] 93 489 626 39 758 [1000] 888 928

180107 215 408 27 32 76 [3000] 509 846 88 181114 252 91 499 511 607 [1000] 50 [300] 63 99 [1000] 706 67 853 942 [3000] 50 182099 118 202 82 90 309 498 569 822 999 183216 66 84 [300] 530 645 55 [1000] 753 184191 402 516 653 713 805 [500] 75 978 185080 224 52 310 68 416 52 589 685 186036 145 316 626 46 78 748 90 948 187030 288 334 472 77 628 83 727 946 188030 106 482 97 615 55 942 189202 54 315 82 463 501 [3000] 702 891

190504 17 24 28 648 98 778 838 40 52 909 56 [3000] 191280 96 314 25 473 718 23 192048 166 243 61 311 [500] 57 502 682 [500] 802 29 193237 72 [1000] 76 94 [300] 366 76 446 577 194078 155 369 461 195029 44 45 [1000] 313 30 427 523 634 39 836 196056 67 470 546 59 617 30 807 99 197072 127 44 [500] 88 304 85 468 742 49 71 198626 105 16 44 57 292 322 677 785 [300] 199163 90 204 38 378 413 14 63 552 608 [1000] 730

200030 44 196 382 484 567 72 664 715 974 201021 173 80 274 [500] 377 403 9 75 606 814 960 202042 105 [1000] 83 266 92 504 612 776 203048 160 217 87 374 404 32 77 562 606 [3000] 732 812 [3000] 66 204023 145 98 301 443 660 725 68 840 903 205056 223 343 89 580 667 785 842 47 70 [300] 206120 200 401 21 72 [500] 505 [300] 644 50 62 803 25 207075 210 414 505 693 846 989 208030 300 21 611 706 [300] 10 55 931 209008 95 142 248 489

210103 266 342 415 46 49 554 675 806 211015 76 154 85 [500] 209 45 84 [500] 806 13 86 958 [3000] 212047 73 174 494 500 213030 54 162 285 337 411 20 28 [3000] 59 764 88 909 14 61 214030 274 80 393 [500] 455 746 999 215059 526 40 59 96 216136 219 312 49 77 546 709 842 911 217286 [500] 99 497 590 810 967 85 218422 42 67 [300] 591 654 67 728 984 219122 325 54 478 [300] 507 609 728 [3000] 817 [300] 939 [1000]

220010 [1000] 77 275 340 65 423 40 679 838 74 221277 487 222149 207 689 [300] 744 [3000] 844 924 89 223214 794 810 224059 72 165 378 560 89 714 225279

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000 Mk., 1 zu 200000 Mk., 1 zu 150000 Mk., 1 zu 75000 Mk., 1 zu 40000 Mk., 2 zu 30000 Mk., 11 zu 15000 Mk., 17 zu 10000 Mk., 46 zu 5000 Mk., 532 zu 3000 Mk., 594 zu 1000 Mk., 660 zu 500 Mk.